

Geldschein täglich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertags.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pfg.
vierteljährlich 2 50 Mk.
jährlich 5 00 Mk.
Durch die Post bezogen
1 00 Mk. extra Beleggeld.

„Die Neue Welt“
(Hilfsleistungsbüchlein)
durch die Post nicht bezogen
dar, kostet monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Kassengam.-Abreife:
Volkshaus Halle a. S.



Inferationgebühren
Prozente oder beim Raum
50 Pfg. für Werbung
Prozente. Anzeigen für
Ankündigungen 10 Pfg.
für einzelne Anzeigen 20 Pfg.
Im rezeptionsfreien Falle
kostet die Zeile 75 Prozent.

Inferate
für die Hülfsnummer
müssen nicht mehr die wer-
bungsfähige Zahl 10 Merks der
Kapitalisten aufweisen
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Grundbegriffe der Politik.)

Von Friedrich Stampfer.

VIII. (Schlußartikel).

Prinzip und Taktik. Bewegung und Endziel.

Prinzip ist Grund als unverrückbare Richtlinie des Handelns. Parteiprinzipien sind Regeln, die von der Partei nicht verlassen werden können, weil sie selbst das Wesen der Partei ausmachen, die nicht aufgegeben werden können ohne Aufgabe der Partei. Als Organisation, als Körper, kann eine Partei noch bestehen und ihren Namen behalten, wenn sie ihre Prinzipien verliert, als politischer Begriff ist sie aber nicht mehr vorhanden. Die Prinzipien der Partei festsetzen, heißt also das Wesen der Partei selbst bestimmen.

Das Prinzip ist demnach nicht gleichbedeutend mit dem Programm. Das Programm ist ein zu einem bestimmten Zeitpunkt unternommener Versuch, die Prinzipien der Partei aufzusuchen; die Disziplin fordert von dem Parteigenossen, daß er sein politisches Handeln dem Programm unterwerfe. Kritik aber, die an dem Programm geübt wird, ist noch keine Verletzung der Prinzipien. Vielmehr kann sie gerade dem Zwecke entgegen, die Prinzipien schärfer zu formulieren. Ohne solche Kritik wären ja zeitgemäße Veränderungen und Erweiterungen eines Parteiprogramms unmöglich. Dazu kommt, daß Parteiprogramme, wie das sozialdemokratische, nicht bloß „Prinzipien“ als Grundbegriffe des politischen Handelns ausgesprochen, nicht bloß ein „Sollen“ enthalten, sondern auch wissenschaftliche Urteile über den Stand der Gesellschaft und ihre Evolution aussprechen, also ein „Sein“ feststellen. Solche Urteile können durch Erfahrung ergänzt und berichtigt werden, ohne daß dadurch die grundlegenden Regeln des parteipolitischen Handelns berührt zu werden brauchen. Erst wenn die Bedeutung von Teil eingreift, daß die Partei die bisherige Richtung ihres Handelns folgerichtig aufzugeben gezwungen wäre, wenn Grundbegriffe angefochten werden, die nicht aufgegeben werden können, ohne daß die Partei begrifflich aufhören müßte zu sein, was sie ist, erst dann kann man sagen, daß die Kritik die Prinzipien der Partei angreift.

Es ist daher eine sehr heikle und schwierige Aufgabe, festzustellen, was eigentlich die Prinzipien einer Partei, in unserem Falle der sozialdemokratischen, sind. Man gerät leicht in die Gefahr, den Begriff zu eng oder zu weit zu fassen. Es kommt auf den Versuch an, der hier gewagt werden soll.

Die Sozialdemokratie will als Staatsform die Demokratie, als Gesellschaftsordnung den Sozialismus. Wir haben bereits gesehen, daß in der Wissensscheidung der Partei beide — Demokratie und Sozialismus — eine unternommene Arbeit von Form und Inhalt sind; wir haben ferner erkannt, daß die Entstehung der sozialistisch-demokratischen Gesellschaft kein Vor-

gang unbewußten Werdens, sondern nur ein Akt bewußten Schaffens sein kann. Die Partei muß zu diesem Zwecke als Klassenpartei (welche die Erreichung ihres Ziels im Interesse der proletarischen Klasse liegt), die Klasse der Kapitalisten und Strogammbesther bekämpfen, die an der Erhaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung interessiert sind. Aber Kampf richtet sich aber nicht gegen einzelne Menschen, sondern gegen ein Herrschaftsprinzip, dem die Partei ihr sozialdemokratisches Freiheitsprinzip entgegenstellt. Zu handeln in dem Willen, die sozialistische Gesellschaftsordnung zu erreichen, ist das Prinzip der Partei.

Die Partei ist ferner der grundlegenden Überzeugung, daß jede Veränderung der Staats- und Gesellschaftsordnung, die durch Befreiung politischer oder wirtschaftlicher Privilegien der herrschenden Klasse nach der Richtung der Demokratie oder des Sozialismus hinüber, dem Interesse der proletarischen Klasse entspricht, deren politische Verwertung sie führt, und daß jede Änderung, die die Wirkung hat, die bestehende Ordnung zu befestigen, dem Interesse des Proletariats widerspricht. Es ist ihr Prinzip, im erkannten Interesse des Proletariats zu handeln: sie kann das nach ihrer grundlegenden Überzeugung nicht anders als im Sinne des Sozialismus und der Demokratie.

Die Frage aber, wie eine bestimmte Reform auf den Gang des Klassenkampfes einwirken werde, ist im Einzelfalle schwierig zu entscheiden, und hat daher schon oft zu lebhaften Meinungskämpfen unter Genossen geführt, die alle das Prinzip der Sozialdemokratie anerkennen. Hier betreten wir bereits die Brücke, die vom Gebiet des Prinzips auf ein anderes führt, auf das der Taktik.

Taktik ist jenes Verfahren, das angewendet werden muß, um dem Prinzip Geltung zu verschaffen. Das Prinzip bestimmt unser Verhältnis zum Ganzen der bestehenden Zustände und Einrichtungen, es gilt also, solange dieses Ganze, die kapitalistische Gesellschaftsordnung besteht. Die Taktik aber bestimmt, dem Prinzip entsprechend, unser Verhältnis zu den einzelnen räumlich und zeitlich getrennten und mannigfaltig veränderlichen wirtschaftlich-politischen Erscheinungen. Um ein Bild zu gebrauchen: Es ist unser Prinzip, den alten Bau abzutragen und durch einen neuen zu ersetzen. Die Taktik aber besteht darin, daß wir Sockel, Spalten und Ornamentarbeiten richtig anzuwenden wissen, daß wir das Werkzeug der Zerstörung dort zuerst anwenden, wo die Wucht am ehesten an greifen ist, und den Aufmarsch so beginnen, daß kein Erfolg droht. Das Prinzip hat vorwort die Frage nach dem Was, die Taktik die Frage nach dem Wie.

Somit eine tatsächliche Handlung nicht dem Willens-Prinzip der Partei oder den Regeln der Disziplin — der demokratischen Unterordnung des Handelns unter das Gebot der Partei — widerspricht, ist ihre Beurteilung eine reine Frage der Zweckmäßigkeit. Hier entwickeln sich innerhalb der Schranken des Prinzips und der Disziplin nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, die mit dem Orte und der Zeit, den augenblick-

lichen Erscheinungen und politischen Situationen, veränderlich sind. Der Festigkeit des Prinzips entspricht die größte Beweglichkeit der Taktik. Solange das Prinzip nicht befestigt, nicht im Fleisch und Blut der Partei übergegangen ist, besteht die Gefahr, daß Handlungen der Partei, die an und für sich zweckmäßig wären, ungeschicklich werden dadurch, daß sie tatsächlich als symbolische Kleinigkeiten erscheinen. Beispielweise: Hände im Demagogie der Arbeitervereine nicht das Prinzip des Klassenkampfes fest, so würde eine Stichworte-Taktik, die zur Wahl bestimmter bürgerlicher Kandidaten auffordert, eine Gefahr für das Prinzip bedeuten. Stände nicht eben so das Prinzip der Demokratie ist, so könnte eine Beteiligung an den preussischen Dreiklassenwahlen den Ansehen erwecken, als hätte die Partei das Prinzip der Demokratie aufgegeben. Daraus folgt, daß die Taktik der Partei desto gebundener ist, je schlechter es mit der prinzipiellen Aufführung bestellt ist, und daß sie desto freier wird, je weiter die prinzipielle Aufführung fortgeschritten ist. Um zum alten Beispiel zurückzukehren: die Ablehnung jeder Stichworte-Hilfe an bürgerliche Kandidaten wirkt lehrhaft im Sinne des Klassenkampf-Prinzips, das ist ihr unerschütterlicher Vorteil. Hier wird durch die Tat klar gemacht, daß die Sozialdemokratie in ihrem Wesen von den bürgerlichen Parteien völlig verschieden ist. Diese Ablehnung hat aber auch den ebenso unerschütterlichen Nachteil, daß sie die Klassenamplifikation unserer Gegner unmittelbar füllt, den schärfsten von ihnen zum ausschlaggebenden Vorteil dient, und die Möglichkeit nimmt, einen Teil in die Reihe unserer Feinde zu ziehen, sie gegeneinander aufzuhetzen und durcheinander zu treiben. Diese Möglichkeit ist aber vorhanden, sobald die Massen hinfriedlich geschult sind, um zwischen der unverrückbaren Prinzipienfestigkeit der Partei und den wechselnden tatsächlichen Situationen unterscheiden zu können. In der Sicherheit und Festigkeit des Willens zum Ziel und in der Festigkeit, sich auf den Wege dahin schnell veränderlichen Situationen ebenso schnell anzupassen, besteht die Stärke der Partei.

Das Prinzip ist hilflos ohne Taktik, die Taktik sinnlos ohne Prinzip. Ein ähnliches Verhältnis besteht zwischen „Bewegung“ und dem „Endziel“. Dem Endziel verbandt die Bewegung ihre Richtung, ihre Ordnung und ihre Stufenkraft. Aber auch das Endziel wäre ohne die Bewegung nichts als ein bloßer Philosophen Traum. Kein System der Politik, das den Namen eines solchen verdient, kann auf sich in der Zukunft und in der menschlichen Vorstellungskraft ruhen. Im System der sozialdemokratischen Politik aber ist das Endziel mehr als ein „unerschütterliches Ideal“, denn aus der Erkenntnis der bestehenden Zustände hat sie die wissenschaftlich begründete Zuversicht geschöpft, daß es nur einer Reihe tatsächlich geordneter menschlich-politischer Willensakte bedarf, um das zu erreichen, was unserer zeitlich beschränkten Vorstellung als höchstes und letztes Ziel der Vervollendung erscheinen muß.

*) Siehe Beiratsartikel in No. 155, 161, 167, 173, 179, 185 und 191 des Volksblatts.

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Lubwig.

19)
Die Frauen stürzten, die Wänterinnen fenne, da sie eben im Liebesleben begreifen war, auch abnehmen, wenn sie gefanden, sie wußten das nicht. Als sie schweben, legte die Wänterinnen noch hinzu: „Oder weiß ich und meine Genatterin auch nicht, was uns getrieben hat, und die Frau Linderin weiß auch das beste die Linderin, man redt ja nur, Frau Was Wänterinnen. Und es ist wohl möglich, daß der Sohn, den ich auch ander Wetter hören trägen, gar kein rechter Zudenocher ist gewest. Sonst hätte er's gewiß der Frau Was Wänterinnen nicht zueid getan. Denn das müßt' kein rechter Zudenocher sein, der nicht allen Vespelt hält vor der Frau Was Wänterinnen.“
Die Wänterinnen war schrecklich in gerechtem Zorn, aber sie ließ sich verführen, und so betraufte sie durch ein feierliches Schwingen ihrer Hände, daß das alle gute Verhältnis wieder hergestellt ist.
Die Linderin aber sagte etwas nachhaft: „Wen's der Frau Was Wänterinnen nicht untreu war, so hätte ich auch getraut; denn warum? es fällt mir nicht ein, so vornehm zu träumen, wie die Frau Was Wänterinnen, man träumt eben, wie man's so ins Haus braucht. Die ganz' Nacht ist mir's gewesen, als wenn ein Vieh bei mir im Bett lag; denn warum? mein Mann hat mich zweimal aufgeweckt, weil ich so tief hab' schlafen geholt.“
Da die Wänterinnen sich's von der Linderin gefallen ließ, so hatten nun die Frauen alle getraut, wenn auch nicht so vornehm und bedeutend, wie die Wänterinnen, doch etwas, das sich auf die Heiterethei bezog oder beziehen ließ.
Von den schwarzen Träumen, denn das waren sie alle, kam man auf noch schauerlichere Gefährten. Je schauerlicher die wurden, desto leiser wurden die Stimmen. Und dann, daß die einen's so still wurde, daß man das Rauchen der Weiden und das Kratzen der Hüllnerbesten am Dach und an den Wänden des Hühners hörte, dann war's noch schauerlicher in der Weltlichkeit, als in der schauerlichen Gefährten.
Und wenn nun die erzählten Dinge aus den Gefährten

heraus in die Weltlichkeit traten? Wenn man nun wieder denken wollte und es kam kein Ton heraus? Oder wenn man die Augen von der Erde hob und sah plötzlich in lunter Zierensgeister hinein? Oder es hätte irgendein in einer Ecke und man sah doch niemand; was sollte da erst werden?
Wie es vor einem schrecklichen Ereignis ist, das kommen muß: „Neben liegt's auf der Junge, es vorher zu sagen, und es wagt's doch lernen. Weil es ist, als müßt' es dann erst geschehen, als könnte es vorhergehen, würde es nur nicht betreten. Und gleichwohl bringt es jeden dazu; als ob es wie derum doch zu vermeiden wäre, prägte man es vorher nur vornehm aus. Wie haben während des Erzählens nach der Heiterethei um. Man durfte sie nicht fortlassen; mit oder wider Willen, bleiben mußte sie. Aber um ihr das so sagen, mußte man die Gefährten unterbrechen. Und dann ward's still, wer weiß, wie lang und dann hörte man wieder die Weiden rauschen und den Spalender am Hühners tragen wie einen Lebendgeborenen an einem Segele.
Und doch gibt der Weberin mitten in der schrecklichsten Geschichte der Faden; jüt da, wo die Wänter im einjamen Wänterhaus im Walde die Tür aufbrechen und der junge Kaufmann, der da eingedrungen ist, entgeht nach seinen Wänter greift. Und — was hat ein Segele? Nein, es ist ihr Weben, der in den Wänterhäusern und das Wänterhaus so ein festlich braut. Und doch aus das nicht. Man ist in die Weltlichkeit in jenem Wänterwerkhaus; man ist in der Heiterethei Hühners an den Weiden. Und dieses Brauen und Wänter klingt gar nicht so wildfremd; et hat vielmehr etwas Heimliches, Vertrautes; man hört es nicht zum erstenmal. Aber es braucht erst das letzte Lachen der Weltlichkeit aus ihrer Erde heraus, den Rauber von den entsetzten Gemütern hinweg zu beschwören. Die Häre des siedenden Wassers mußte erst aus dem Stoffe auf den Herd laufen, ehe man begriß, das seltsame Weben und Wänter ist das allbekannt, täglich gehörte, das jede siedende in die allüblichen Fäden laufende Flüssigkeit hören läßt.
Der Gegenstand der höchsten Weltlichkeit zu den Erwartungen eines Kindes das anders ist, als alle Weltlichkeit, und das Gefühl, daß jene so nahe war in die man sich retten konnte aus den Schrecken der Einbildung, erweckte ein behagliches Gelächter, dessen letzte Töne doch schon wieder vor dem Gedanken stürzten, daß es untreu und ein Frevler ist, in solchen Augenblicken solcher Erwartung zu lachen.

Doch was wenigstens die Furcht vor der Stille gewichen, und als man sich gelohnt hatte, was man doch wieder sagen wollte und nicht gekonnt, da erob sich das Wänter und Stuten von neuem — und um so lauter, da man sich selbst dadurch betäuben konnte.
„Ach, Du lieber Gott!“ rief die Weberin, „wenn doch nur das Dorte freien wollen.“
„Ja, wenn das so geschwind gina!“ verzweifelte die Linderin. „Wußt' Mathaus muß das Dorte in die Welt.“
Die Linderin auch, die der Frau Linderin so was Gefährtes einfallt, strafte die Wänterinnen. „Da war das Best“, das Dorte holt die Herten morgen früh, es' sie fortgeh, im Tragort aus den Betten aus Mathaus.“
„Militär muß geholt werden aus der Hauptstadt“, schrie die Weberin.
„Was kommt zu spät.“ schlug die Linderin die Hände zusammen. „Denn warum? Wenn das Dorte dem Nachtwächter sechs Wänter gibt, da geht er mit ihr in den Zainhammer und wieder heim.“
„Aber wer weiß.“ achte die Linderin wieder, „ob das Dorte so viel mit der Fröhe verdient? Ich mein, da fällt das Dorte gleich dem Nachtwächter und blieb zu Haus. Da kommt sie's bald abberneuen, was der Nachtwächter holt.“
„Ja“, sagte die Heiterethei lachend. „Ich fürcht mich aber nicht. Und wenn ich mich fürchtet, da braucht ich auch den Nachtwächter nicht zu schämen; ich blieb eben dahem, und so ward's, und nu ward's fertig. Aber ich fürcht mich nicht, und da fre' ich nicht und geh' nicht aus Mathaus und ich' auch keinen Nachtwächter, sondern ich' sag' in den Zainhammer. Und so ist's, und nu ist's fertig.“
„Ich ist's schrecklich“, sprach die Weberin wie außer sich, „daß das Amodeore nicht folgen will. Und wenn man nu wenigstens eine Karte hätt' das man sich erst darauf legen könn!“
„Ach“, sagte die Schwärzereins-Gebäuerin, „ich hab' ja eine mit, aber über die Gefährten hat man alles verfallen. Ich will sie nur gekonnt legen, es' noch was andres drein kommt.“
„Ja“, sagte die Wänterinnen und schlug auf ihre Arme. „Man darf ja nicht, daß dem guten Amodeore was begehen soll. Wenn's aber soll sein, so hat man keine Schuldigkeit getan und braucht sich nichts vorzunehmen von beintrenten.“
(Fortsetzung folgt.)

Noch ein Beleg der Dreiklassenmajestäts.

In preussischen Dreiklassenparlament spielte sich eines Tages folgende Szene ab, die wir nach dem amtlichen Protokoll wörtlich wiedergeben:

Im Abgeordnetenrat: Der Kommissionsbericht kommt mit einer Vorgesandtschaft für die beiden preussischen Kammern den Ausdruck einer Volkstretung, deren Rechte er nicht gekündigt zu sehen wünscht. Wie sind keine Volkstretung; streigen wir herab von diesem Hochschaltheitskammer Gröhe! Das preussische Volk, wie es in seinen acht Provinzen lebt und lebt, mit seinem Glauben, seinen Hoffnungen, mit seiner lebendigen Eiferung und seinen praktischen Bedürfnissen, findet sich in dieser Kammer nicht abgepiegelt und wiedergegeben. Die preussische Kammer ist nur eine immerhin noch mangelhafte Vertreterin der Steuerkraft, die nach dem Desillationsprozess der doppelten Wahl etwas mehr als die Hälfte der steuerzahlenden Urmänner in jeder der drei Klassen repräsentiert. Das kann ich eine Volkstretung nicht nennen. (Oho.)

Der Präsident: Ich muß hier den Herrn Redner unterbrechen und ihm bemerken, daß der Artikel 83 der Verfassung lautet:

Die Mitglieder der beiden Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes.

Der Herr Abgeordnete hat allerdings das Recht, ein Urteil über das Wahlsystem auszusprechen, und ich habe ihn nicht unterbrochen, als er es tat; er hat aber nicht das Recht, die Kammer in ihre Qualität als Vertreter des Volkes zu bekriegen und halte mich als Präsident für verpflichtet, ihn darauf aufmerksam zu machen. (Bravo.)

Der Abgeordnete: Ich bin dem Herrn Präsidenten sehr dankbar für die Mitteilung dieser faktischen Behauptung der Verfassung... (Anrufe in der Versammlung.)

Der Präsident: Ich habe den Redner zur Ordnung zu rufen; ich rufe ihn aber jetzt nicht zur Ordnung. (Bravo.)

Der Abgeordnete hieß Otto von Bismarck-Schönhausen, er war bekanntlich früher preussischer Ministerpräsident und deutscher Reichskanzler, und starb sehr bald, nachdem ihn der jetzige Kaiser zum Herzog von Ravensburg ernannt hatte. Der Präsident war der liberale Graf von Schwerin, und die ganze Szene spielte am 14. Februar 1851, wenige Monate nach dem Abbruch des Bismarck und der Unterzeichnung der Verfassung. Bismarck, der juristische Gelehrte, führte der Dreiklassenmajestäts ihre eigene Unmöglichkeit natürlich nicht darum vor Augen, weil er sie etwa dazu hätte veranlassen wollen, vor dem Volke abzutreten; es handelte sich ihm vielmehr bloß darum, ihren Dämpfer aufzuheben, falls sie in dem Bewußtsein ihrer „Volkstretung“ Würde dem König und dem ihn regierenden Junkertum gegenüber allzu läppig werden wollte.

Wie wichtig Bismarck die Dinge beurteilte, als er die „faktische Behauptung“ der Verfassung, das Dreiklassenhaus sei eine Volkstretung, diabolisch verhöhnte, erwidert sich zwölf Jahre später, in der preussischen Konfliktzeit. Die Demokraten, die sich mit den Konstitutionellen zur Fortschrittspartei verbunden hatten, hatten die Forderung des gleichen Wahlsrechts aufgegeben, da ja die Wahlen auch so vorteilhaft ausfielen. Aber alle Fortschrittsträume von einem liberal-parlamentarischen Regime in Preußen wuschte die blutige Gienfauß weg wie eine eitle Krebsehrift von der Wand. So behandelt man eine „Volkstretung“, hinter der kein Volk steht.

Bismarck stand mit seiner Art, das preussische Dreiklassenhaus zu behandeln, schon 1851 nicht allein. Schon damals hatte das Dreiklassenwahlrecht — der konservativen Kreuzzeitungsmanu Wagner nannte es auch damals schon das Wahlrecht — seinen Freund, der endlich zu ihm fand. Es ist der Ministerpräsident v. Mantuffel bezeichnet es als ein Provisorium; denn sein Mensch wagte damals zu glauben, daß das preussische Volk, das drei Jahre zuvor auf den Barrakken geknien hatte, dieses Schmachgesetz auf die Dauer ertragen könnte. Niemand erwartete es anders, als daß die Dreiklassenmajestäts demnächst auf dem Schindanger verfaulen würde, und hätte damals einer prophezeit, daß man fünfundsünfzig Jahre später Zeitungsmänner wegen Verleumdung dieser Majestäts strafgerichtlich verfolgen würde, so hätte man ihn einen Narren geheissen. Später erst stellte sich heraus, das Militär — zumal das preussische — gebuldig die Schlägerei ertragen, als künftiger Herrenübermut zu hoffen wagt.

Pod als Milchhändler.

Der Kaiser hat noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob die Geschäfte, die sein Landwirtschaftsminister in Firma Toppelschirch mit dem Reich gemacht hat, mit dem Verzug eines königlich preussischen Staatsministers vereinbar sind. Inzwischen regnet es weiter Enthüllungen. In a. teile der Enchüß des Berliner Milchhändler-Verbands in einer Verbands-Verammlung folgende Tatsachen mit, die die Tätigkeit des Landwirtschaftsministers als Agrarier betreffen: 1. Pod hat die dänische Milch wegen ihrer angeblich schlechten Qualität vom deutschen Marke auszuschließen verurteilt. 2. Er hat aber selbst gewässerte Milch an die Berliner Milchhändler verkauft. 3. Er hat das dänische Verfahren, Milch auf weite Strecken zu transportieren in Deutschland geschäftlich auszubenten verurteilt, und im Reichs-Polamt für sein Unternehmen Propaganda gemacht, das aber demnach verkrachte. 4. Er hat sich als Lieferant von Tropfenbutter für die deutschen Kolonien hervorgetan.

Die Deutsche Tageszeitung rechnet damit, die Entscheidung des Kaisers werde dahin ausfallen, daß Pod Minister zu bleiben habe. Er verdiente es! Dazu sagen wir Amen!

Pod ist nur im Nebenamt Minister — die Aufstellung geht aus den Darlegungen eines höheren Offiziers hervor, die in der Frankfurter Zeitung wie folgt wiedergegeben werden:

So wie der Fall liegt, konnte sich der Kaiser nicht anders verhalten. Podbielski ist zunächst General, Offizier mit allen Vorrechten eines aktiven Generals, er untersteht zunächst dem militärischen Ehrengericht. Es ist ganz natürlich, daß bei der militärischen Auffassung des Kaisers diese Qualität Podbielskis zunächst maßgebend ist. Minister ist er gemessen nach im Nebenamt. Ohne eine ehrengerichtliche Untersuchung ist eine Entziehung des Podbielski, da Podbielski durch den Fall Bismarck hinsichtlich kompromittiert ist, nicht denkbar. Erst nach dem Urteil des Ehrengerichtes wird sich die Form der Verabschiedung des Ministers ergeben.

Toppelschirch als Schloßherr. Der jetzt so viel genannte Herr von Toppelschirch hat, wie das Bismarck Volksrecht mitzuteilen weiß, das auf dem Aremberg im Thürgau (Schweiz) gelegene Schloß Salentien, eines der feudalsten dieser Gegend um 100000 Frs. gekauft. Der bisherige Besitzer war ein Herr von Herder, nachkomme des berühmten Dichters. — Offenlich hat Herr von Toppelschirch nicht die Absicht, sich gänzlich von den Geschäften zurückzuziehen. Seine Tätigkeit für das gelebte Vaterland mag gewiß eine sehr aufreibende gewesen sein, und namentlich in der letzten Zeit hat ihm die Presse, namentlich die sozialdemokratische, viel Anlaß zur Verärgerung gegeben. Aber als guter Patriot wird er dieses Opfer gewiß gern bringen. Und seine Firma und das Kolonialamt sind doch nun einmal so schon mit einander eingearbeitet.

Im dem Monopolprivileg der Firma Krupp darf nicht gerüttelt werden. Der Berliner Sozial-Anzeiger meldet: Auf dem Gebiete der Panzerplattenlieferung für die deutsche Flotte hat eine amerikanische Firma, die Widvale Company, den Versuch gemacht, der Firma Krupp Konkurrenz zu machen, sie ist aber, wie verlautet, vom Reichsministerium abgewiesen worden. Dagegen hat die italienische Regierung einige Platten bei ihr bestellt und in Spezia Schussproben unterworfen, die angeblich befriedigend ausgefallen sind.

Ein Fleischschneiderring. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Schweinefleischhändler haben einen Ring gebildet, um die Schweinefleischpreise auf der jetzigen Höhe zu erhalten. Jedes Mitglied verpflichtet sich, bei einer Konventionallieferung von 1000 Mark, Schweinefleisch nicht unter 55 Pf. Lebendgewicht, oder 80 Pf. Schwichgewicht abzugeben.

In Oberhessen machen wir das so. Dem wegen Verletzung an den blutigen Vorgängen auf dem Striegau-plate in Breslau angeklagten, nach längerer Untersuchungs-haft aber unter Einstellung des Verfahrens freigelassenen Maler Scholz verweigert der Staatsanwalt nach der Volkswacht die Herausgabe der Papiere des Scholz, weil sie Bestandteil der Akten geworden seien. Wegen mangelnder Veronalansweise aber kann der mittellose Mann trotz eifrigem Bemühen nichts Arbeit finden. Die Beschwärde des Rechtsanwalts liegt bisher unbeantwortet.

Von der Russenhetze in Berlin. Der verantwortliche Redakteur der in Berlin erscheinenden Zeitung Russische Wegweiser, Moriz Hirsfeldman, hat vom Volksparlament die Order erhalten, das preussische Staatsgebiet in den nächsten Wochen zu verlassen, widrigenfalls seine Ausweisung erfolgen würde. Der Russische Wegweiser hat eine freizug demokratische Tendenz.

Wegen Verleumdung des Großherzogs Baars wurde in Offenbach eine Frau Benz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein entlarvter Schmod. Der bekannte Redakteur der Leipziger Neuesten Nachrichten, Viman mit Namen, der sich durch seine niederrätigen und gekünstelten Angriffe auf die Sozialdemokratie im allgemeinen und auf die Leipziger Volkszeitung im besonderen berüchtigt gemacht hat, ist dieser Tage als ein ganz gesinnungsloser Schmod, der schreiben kann rechts und schreiben kann links, an den Pranger gestellt worden. Das Leipziger Tageblatt brachte vor einigen Tagen — natürlich nur aus Konkurrenzneid — die sensationelle Enthüllung, daß Schmod Viman unter dem Pseudonym Vork in der Deutschen Tageszeitung agrarische Politik, in der Londoner Finanzchronik englischfreundliche und in den Leipziger Neuesten Nachrichten englischfeindliche und indiskretionäre politische Macho nun bringt seit Montag die Leipziger Volkszeitung unter hervorragender Stelle in fetter Schrift Tag für Tag folgende Notiz: In Herr Verurteilt, der Verleger der Leipziger Neuesten Nachrichten, auf der Wade reise, daß seine journalistischen Handlanger über die Entlarvung Vimans noch immer nichts zu schreiben wagen? Viman schreibt Artikel um Artikel und — schmeißt.

Das Gutachten des Herrn Warrers. Vor der dritten Herrenkammer des Landgerichts München I hatte sich ein 15jähriger Sonntagsschüler wegen dreier Verbrechen wider die Sittlichkeit zu verantworten. Der Junge, der einen ganz stupiden Eindruck machte, war gefällig, sich in drei Fällen an einem Schulmädchen vergangen zu haben. Während der als Sachverständige vernommene Warrer und Sozialkultursinspektor deponierte, daß der Bube die erforderliche Einsicht der Strafbarkeit seiner Handlungswiese beiseite habe, weil er „der intelligenteste und beste Schüler“ seiner Klasse sei, deponierte der Universitätsprofessor Dr. Guden, daß der Junge für seine Handlungswiese nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Nervensystem des Jungen sei infolge seiner Ausweichungen vollständig gerüttelt, so daß er in einigen Jahren vollständig zum Kretin werden dürfte. Der Staatsanwalt erklärte, daß er auf Grund dieses Gutachtens die Anklage nicht aufrecht erhalte, und die Strafkommer? Diese erkannte nicht etwa auf Freisprechung, sondern nahm — das Gutachten des Warrers zur Grundlage ihres Urteils und verurteilte den Buben zu 14 Tagen Gefängnis.

Soldatenleibstod. Ertrichen hat sich in Kreutzfeld (Bayern) ein Soldat des 2. bayrischen Infanterieregimentes.

Chicago in Deutschland. Eine Firma in Setlin offerierte vor einigen Tagen Leberwurst und Rotwurst mit 85 Pfennig das Pfund und land damit reichlichen Absatz. Die so billige Preis erregte natürlich Aufmerksamkeit. Die Nachforschungen ergaben, daß die Wurst von einer bekannten Setliner Wurstfabrik gezeitet worden war. Bei einer Hausdurchsuchung wurden im Danneberg große Mengen verborbener und unhygienischer Wurstwaren beschlagnahmt und nach der Abkehr geschickt. Eine Voruntersuchung in der Privatwohnung des Geschäftsführers K. förderte noch weitere Mengen zutage. Drei Tage später hat dann die Firma weitere 70 Zentner dieser Wurst nach der Abkehr schaffen lassen. Im ganzen soll es sich um rund 280 Zentner Wurst handeln, die zum Teil mit Waden durchsetzt sind. Die Wurst soll bei anders nach Badoeer verhandelt worden sein, größere Posten sollen auch Firmen in Berlin bezogen haben.

Zur Revolution in Rußland.

Die Hinrichtungen in Edeburg. Ueber die Hinrichtung der Leutnanten Emel anov und Kadanski sowie von fünf Soldaten in Edeburg wird erst jetzt folgende bekannt. Die simische Zeitung Helingün Sonomat erzählt folgende Einzelheiten: Der Exekution mußten alle Offiziere beiwohnen. Der Offizier, der die Exekution zu kommandieren hatte, war so ausgerüstet, daß er längere Zeit dauere, ehe er das Kommando „Feuer“ geben

konnte; gleich darauf wurde er ohnmächtig und mußte nach dem Hospital gebracht werden. Auch die Soldaten, welche das Urteil vollstreckten, waren erregt und ihre Hände zitterten stark. Die erste Salve traf daher schief; die Leutnanten waren nicht sofort tot, sondern wurden nur verwundet. Es mußten ihre Kameraden an, ihnen Leben nach zu verschaffen. Sie wurden gebunden wurden im übrigen ruhig gelassen, als sie in Plätze gebrannt wurden; ihr letzter Wunsch war, daß man ihnen die Augen nicht verbinde. Dies blieb aber bei derartigen Hinrichtungen gewöhnlich zu geschehen, und ihr Wunsch konnte nicht erfüllt werden.

Wie die Gelsingforscher schwebige Zeitung Hufschußstablabel erzählt, nahm Leutnant Emel anov selbst die Binde von den Augen ab, zeigte auf das Herz und forderte die Soldaten auf, gut zu zielen. Emel anov war auf der Stelle tot; die übrigen wurden von der ersten Salve an den Beinen getroffen. Emel anov soll vor der Hinrichtung einige Abschiedsworte gesprochen und erklärt haben, daß die, die das Urteil jetzt vollstreckten, in kurzer Zeit selbst hingerichtet werden müßten. Derselbe wurde man auf den Gräbern davor, die jetzt fallen, Schanzen werden. Das Urteil wurde von einer großen Anzahl Arbeiter, die rekrutiert hatten, vollzogen. Hinter ihnen standen Infanteristen mit geladenem Gewehr. Der Offizier, welcher den Auftrag erhalten hatte, das Kommando bei der Exekution zu führen, gab dem Hauptmann Emel anov, der einen dreimonatlichen Urlaub in Strassburg verbracht hatte und wenige Tage, bevor die Meuterei in Edeburg ausbrach, dorthin zurückgekehrt war. Die Meuterei war für ihn völlig unerwartet gekommen. Die meutenden Arbeiter hatten ihn mit Frau und Kind geangenommen und er wurde während der Meuterei seine Wohnung nicht verlassen. Es fiel dem jungen Hauptmann schwer, seinen Auftrag auszuführen. Er hatte einen tiefen Ohnmachtsanfall und befindet sich noch im Krankenhaus.

Neue Truppenaufstände. Ein Regiment der Garnison in Petersburg befindet sich im Aufstand. Sie verhaften ihre Offiziere und ersetzen dieselben durch von ihnen gewählte Offiziere. Der Kommandant ließ die Aufständischen aufsuchen, sich sofort zu ergeben und ließ vor der Kaiserin Militärdelegation auffahren.

Zur Lage in Rußisch-Polen. An maßgebender Stelle in Petersburg sind äußerst beunruhigende Meldungen aus Rußisch-Polen eingelaufen. Es verhalten sich in der Provinz wegen ganz offensichtlichen Vorbereitungen zu einem allgemeinen Aufstand. Die Polizei ist durch die jüngsten Morde erstickt, mit Genugtuung häufig diesen Vorbereitungen zu sehen. Die Petersburger Volkspartei einer Großmacht (Welcher?) erfuhr auf dem alarmierenden Bericht ihres Parteichefs General-Gonolowski hin die russische Regierung um entsprechende Verstärkungen, erhielt aber eine ausweichende Antwort. Gleichzeitig soll der Generalgouverneur Talon ein rapides Anrücken der nationalpolitischen Bewegung gemeldet haben, mit wiederholt bringendem Ergehen, eine Art Militärdiktatur über Rußisch-Polen zu verhängen.

Die juristische Polizei. Die zahlreichen Mitemale gegen Polizisten in Warschau haben unter der dortigen Schutzmannschaft fürcht und Schrecken verbreitet, und zahlreiche Polizisten höheren und niederen Grades haben ihre Entlassung gefordert. Es läßt sich leicht denken, daß die Polizei fürcht vor den Revolutionären bekommen haben. Diese Menschen erwei ein sich ja nur als „Lager“, wenn sie Weisfolge hindern können. — In treffender Weise beleuchtet aus folgende Nachricht die Machtlosigkeit gegenüber den Attentaten. Danach hat General Talon eine Verfügung erlassen, nach der Augenzeugen von Attentaten auf Veronen oder Eigentum anderer, die ihre Hilfeleistung verlangen, einer dreimonatigen Gefängnisstrafe unterliegen, falls nicht Lebensgefahr oder andere triftige Gründe ein Eingreifen verhindern. Derselben Satz unterliegen Personen, die es unerkennen, alles, was ihnen über Verbrechen bekannt wird, zu melden.

Nach Hönert ist eine Sicherheitsmaßregel, zu der jetzt der Gouverneur von Wiga getritt. „Mit-Gewehrung“ des Generalgouverneurs, ist nämlich in alle fünf angrenzenden Aufständischen Gebiete der Stadt erschienen, in dem diese zur Stillung von Selbsthänden zur Aufschaffung von Panzern für die Polizisten, denen gegenwärtig große Gefahr drohe ausgefordert werden. Da es der Krone nicht an Mitteln fehle, die nötige Anzahl Panzer anzuschaffen, so sei es Pflicht der Gesellschaft nach dem Prinzip einer für alle und alle für einen und im Interesse des allgemeinen Schutzes, der Obrigkeit entgegenzukommen und nicht auszulassen, daß der Terror die Tätigkeit der Polizei lähme. — Im Interesse des allgemeinen Schutzes laufe die Allgemeinheit nun den Polizisten Panzer. Nachher läßt man sich dann von den deponierten „Helden“ niederstrecken. Da es der Krone an Mitteln fehle, eine solche Panzerung der Polizisten vorzunehmen, ist glaublich, daß es aber nun Pflicht der Gesellschaft sein soll, für ihr Geld den Verleumdern der Krone Schutzmittel zu verschaffen, ist doch eine ziemlich harte Zumutung.

Aufstand im Zentralgefangnis. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in dem dortigen Zentralgefangnis ein heftiger Kampf zwischen Gefangenen und Rußischen Beamten stattgefunden. Die Gefangenen meuterten, weil eine Anzahl politischer Verbrecher besondere Vergünstigungen erhalten hätte. Ein Truppenausgebot das zur Niederwerfung der Meuterei herbeigeführt wurde, feuerte unter die Gefangenen und tötete eine große Anzahl. — Bei anderen Vergünstigungen der politischen Gefangenen soll ebenfalls bedauert, daß ganz unerhörte Brutalitäten in den Gefängnissen verübt worden sind. An das Marsden, welches die Regierung in obiger Nachricht verbreitet, glaubt sie wohl selbst nicht.

Der Kampf an der Grenze. Beim österreich-ungarischen Grenzübergang Bogoz wurden nachts die Grenzsoldaten bulgarische Singmalgeschiffe in einen Hinterhalt gefaßt, der Beschäftigten erschossen und die Soldaten der Waffen beraubt und gefesselt. Währenddessen passierten etwa zwölf Mann, vermutlich mit Waffen und Munition, unbekannt die Grenze.

Generalausstand der Eisenbahnen? Die Delegierten der Eisenbahnen haben ihre in Finnland abgehaltenen Beratungen über den Generalausstand beendet. Es wurde festgestellt, daß ein Ausstand nach Eintreffen der Antworten an die Bedingte organisiert werden könne.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Brandt'scher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Eine Woche von grosser Bedeutung für jede Hausfrau

ist unsere

Haushalt-Woche

von Sonnabend, den 25. August bis Freitag, den 31. August.

Diese hier angeführten Artikel repräsentieren nur einen kleinen Teil meines gross. Lagers.

Die Ausgabe der Rabatt- und Konsum-Marken bleibt bestehen!

In dieser Woche

doppelte Rabatt-Marken

bei Einkauf von Wirtschaftsartikeln.

| Bürstenwaren | |
|----------------|--------------------------|
| Rosshaarbesen | 2.75 2.50 ¹⁴⁰ |
| Haarbesen | 2.00 1.35 75 Pf. |
| Handfeger | 75 48 30 Pf. |
| Teppichbesen | 45 Pf. |
| Scheuerbürsten | 38 25 18 Pf. |
| Handbürsten | 10 Pf. |
| Pisavahesen | 1.50 75 60 Pf. |
| Schrubber | 48 30 23 Pf. |
| Kleiderbürsten | 1.60 75 35 Pf. |
| Glanzbürsten | 75 30 20 Pf. |
| Auffragbürsten | 8 Pf. |

| Stahlwaren | |
|-----------------------|--------------------------|
| Britannia-Esslöffel | 45 25 8 5 Pf. |
| Britannia-Kaffelöffel | 25 13, 10 5 Pf. |
| Tischbesteck | 1.00 65 45 38 Pf. |
| Kinderbesteck | 80 50 40 30 Pf. |
| Scheren | 1.00 75 50 45 Pf. |
| Taschmesser | 90 60 45 Pf. |
| Brotmesser | 75 35 Pf. |
| Bratenbesteck | 2²⁵ |
| Zigarrenabschneider | 50 Pf. |
| Vorlegeöffel | 1.25 90 75 Pf. |
| Gemselöffel | 80 Pf. |

| Holzwaren | |
|----------------|---------------------------------|
| Gewürzschänke | 75 45 Pf. |
| Gewürztagären | 75 70 Pf. |
| Messerputzer | 25 10 Pf. |
| Fleischklopfer | 25 Pf. |
| Küchenelegäre | 2.25 1⁴⁵ |
| Küchenrahmen | 48 Pf. |
| Topfbretter | 50 Pf. |
| Wickskasten | 40 30 Pf. |
| Wäscheklammern | Schöf 20 10 Pf. |
| Reisekörbe | 8 40 3.40 2⁰⁰ |

| Porzellan | |
|------------------------------------|----------------------------|
| Kaffee-Service (6 Personen) | 3.25 2⁷⁵ |
| Dessertteller | 15 9 7 Pf. |
| Suppenterrinen | 2⁰⁰ |
| Salz Schüsseln | 90 Pf. |
| Gemüsetonnen | 50 Pf. |
| Salz Milchtopfe | 2.10 2⁰⁰ |
| Gewürzröschchen | 25 20 Pf. |
| Oberfassen | Stück 5 Pf. |
| Oberfasse mit Unterfasse | 22 19 15 Pf. |
| Oberfasse mit Unterfasse deforiert | 25 Pf. |
| Menage, dreiteilig | 50 45 Pf. |

| Glaswaren | |
|-------------------------|---------------------------------|
| Bierservice | 5.50 3.75 2⁸⁰ |
| Glasteller | 12 8 5 Pf. |
| Kompottschalen | 45 Pf. |
| Butterdosen | 25 Pf. |
| Zuckerschalen | 20 Pf. |
| Sturzflaschen | 25 Pf. |
| Wassergläser | 6 Pf. |
| Bierbecher | 10 Pf. |
| Goldrandbecher | 8 Pf. |
| Salz- und Pfeffermenage | 6 Pf. |
| Likörgläser | 10 Pf. |



| | |
|--|--|
| Briefkasten | 50, 45 Pf. |
| Reibemaschinen | 2.50, 1.85, 1.65, 1.15, 85 Pf. |
| Kaffeemühlen | 1.10, 95, 88 Pf. |
| Brotkapseln | 3.25, 2.35, 2.00 1⁷⁵ |
| Messerkorb, Drahtgeflecht | 40, 35, 25 Pf. |
| Wirtschaftswage | 2.50, 1.90, 1⁰⁰ |
| Kohlenkasten, Schwarz Blech mit Decoration | 3.20, 2⁰⁰ |
| Giesskannen, lackiert | 1.10, 85, 50, 45 Pf. |
| Waschbrett, Schuppenmischer | 1.10, 75, 40 Pf. |



| | |
|-------------------------|-----------------------------|
| Eierschrank | 68, 48 Pf. |
| Kandtuchhalter | 1.00, 45 Pf. |
| Fischgläser | 55, 20 Pf. |
| Schneidebretter | 30, 20 Pf. |
| Quirle | 7, 5, 2 Pf. |
| Nudelholz | 25 Pf. |
| Salz- und Mehlmesten | Stück 1⁵⁰ |
| Butterbüchse, deforiert | 35 Pf. |
| Sauciersen | 1.40, 1⁰⁰ |



| Emaill-Waren. | |
|-------------------------|-----------------|
| Wasser-Eimer | 84 Pf. |
| Löffelbleche | 45 Pf. |
| Spül-Wannen oval | 1 ⁷⁵ |
| Petroleumkannen 2 Liter | 1 ⁵⁰ |
| Teig-Schüsseln | 1 ⁴⁵ |
| Zink-Eimer | 1 ⁰⁰ |
| Schweng-Kessel | 1 ⁴⁵ |
| Milchtopfe mit Ausguss | 45 Pf. |
| Kaffeekannen | 60 Pf. |
| Toilette-Eimer | 1 ⁰⁰ |
| Essenträger | 65 Pf. |
| Kehrbleche | 35 Pf. |

Elegante Waschgarnitur 1⁷⁵ an.

4 und 5-teilig von an.

| | |
|-----------------|-------------------------|
| Rauchtisch | 2 ⁷⁵ |
| Blumentisch | 95 Pf. |
| Ziertische | 1 ⁰⁰ |
| Hoeker | 2 ⁰⁰ |
| Rauchservise | 2.25 1.25 55 Pf. |
| Zigarrenschänke | 1 ⁰⁰ |
| | 6.00 2.00 |



| | |
|--------------------------------|-----------------------|
| Kinderstuhl unpoliert | 50 Pf. |
| „ poliert 1.95 | 80 Pf. |
| m. Einrichtung 1 ⁹⁵ | |
| Feldstühle | 1.10 85 40 Pf. |
| Triumphstühle | 4 ⁵⁰ |
| Patent | von 4 ^{an} |
| Spiegeltagären | 5 ⁵⁰ |
| rot | von 2 ^{an} |
| „ gebeigt | von 1 ⁰⁰ |

| Blech- und Eisenwaren. | |
|------------------------|--------|
| Muskadenreihen | 6 Pf. |
| Ashkuchenform | 65 Pf. |
| Kartoffelschäler | 5 Pf. |
| Plättbolzen | 26 Pf. |
| Kaffeebüchse 6unt | 20 Pf. |
| Plätt-Roste bronziert | 28 Pf. |
| Zuckerbüchse 6unt | 20 Pf. |
| Spirituskocher | 20 Pf. |
| Blechtrichter | 6 Pf. |
| Kasserolle | 29 Pf. |
| Puddingform | 9 Pf. |
| Reibeisen | 7 Pf. |

Obige Artikel sind im Parterre-Raum dekoriert und auf Extra-Tischen ausgelegt.

Diese Woche Extra-Preise auf Herren-Artikel!

| | | | |
|---|----------------------------------|---------------------------------------|---|
| Herren-Hüte: | Herren-Krawatten: | Herren-Wäsche: | Herren-Hemden: |
| Filz , schwarz, von 1 ⁹⁵ an | Regattes von 28 Pf. an. | Stehkragen von 20 Pf. an. | Oberhemden weiss von 1 ¹⁰ an. |
| Filz , farbig, von 3 ⁰⁰ an | Diplomates von 15 Pf. an. | Umlegekragen von 50 Pf. an. | Normalhemden v. 90 Pf. an. |
| Mützen v. 38 Pf. an | | Manschetten Paar v. 25 Pf. an. | |
| | | Chemisettes von 56 Pf. an. | |

Bitte die Dekoration im Wirtschaftsfenster zu beachten!

Kaufhaus Elkan Leipzigstrasse 87.

Der Erfrischungsraum befindet sich in der I. Etage.

Abgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Baumärkte-Konsum, oder Marken bei Rabatt-Spar-Vereinigung.



3 Tage Preise 3 Artikel

Sonnabend

Sonntag

Montag

Wir bringen an diesen drei Tagen aus fast allen unseren Abteilungen drei Artikel zu hierfür **extra festgesetzten Ausnahmepreisen** in den Verkauf.

Ein Teil dieser Artikel ist in einem unserer Schau-
fenster übersichtlich zur Ausschau gestellt.

**Auf alle Artikel
Rabatt-Marken!**

Wegen Platzmangel in dieser Annonce können nur die
untenstehenden wenigen Artikel angeführt werden.

| Abteilungen: | 28 Pf. | 38 Pf. | 88 Pf. |
|-----------------------|--|---|--|
| 1. Glaswaren . . . | Sturzflaschen bunt, mit Glas 28 Pf. | 1 Kieglode edig 38 Pf. | 6 Stück Beingläser 88 Pf. |
| 2. Steingut . . . | 1 Andetrolle 28 Pf. | 1 Satz Gewürztonnen ^{Smitel-} _{muster} 38 Pf. | 1 Terrine groß, beforiert . . . 88 Pf. |
| 3. Porzellan . . . | 1 Kuchenteller groß, beforiert 28 Pf. | 1 Cabaret ^{Stellig} 38 Pf. | 1 Satz Töpfe ^{Stellig} , beforiert 88 Pf. |
| 4. Blechwaren . . | 1 Frühstückskorb 28 Pf. | 1 Briefkasten 38 Pf. | 1 Brotkasten 88 Pf. |
| 5. Seife | 1 Kiesel Kernseife 28 Pf. | 4 Stück Toiletten-Seife 38 Pf. | 1 Karton ff. Blumenseife . . . 88 Pf. |
| 6. Holzwaren . . . | 1 Gewürztagere 28 Pf. | 1 Tischbrett 38 Pf. | 1 Paneelbrett 88 Pf. |
| 7. Handarbeiten | 1 Paar Straminshuhe ^{gum} _{Ausfüll.} 28 Pf. | 1 Tischgarnitur ^{Stellig} _{mit Besch.} 38 Pf. | 1 Radfahrerfattel Smurna . . . 88 Pf. |
| 8. Schuhwaren . . | 2 Dosen Schuh-Creme 28 Pf. | Baby-Schuh 38 Pf. | 1 Paar Damen-Keifeishuhe 88 Pf. |
| 9. Mützen | Knaben-Jockey-Mützen 28 Pf. | Herren-Mützen ^{rund} 38 Pf. | Prinz-Heinrich-Mützen ^{in Union-} _{Wach} 88 Pf. |
| 10. Handschuhe . . | Damenhandschuhe ^{m. 2 Druckn.} _{durchbrochen} 28 Pf. | Dam.-Halbhandsch ^{durchnäht m.} _{2 Druckknöpfe} 38 Pf. | Glacé-Handschuhe ^{farb. u. schwarz} _{sonst 1.50 jezt} 88 Pf. |
| 11. Galanterie . . . | 1 Fensterbild 28 Pf. | 1 Wetterhäuschen 38 Pf. | 1 Schreibzeug Kupfer 88 Pf. |
| 12. Korsetts | 2 Korsettschoner, weiß 28 Pf. | Nieder- Leibchen ^{u. eisz und grau} 38 Pf. | Band-Wieder-Korsett 88 Pf. |
| 13. Handtücher . . | ^{1/4} Dgd. Servietten, ^{m. bunter} _{Rante} 28 Pf. | ^{1/4} Dugend Drell-Handtücher 38 Pf. | 1 Drell-Zischtuch extra groß . 88 Pf. |
| 14. Wäsche | Erstlingshemden od. Jacken 28 Pf. | 1 Mädchen- oder Knabenhemd 38 Pf. | Bunte Vorchend-Möde ^{für} _{Damen} 88 Pf. |
| 15. Trikotagen . . . | Regjacken 28 Pf. | Herren-Sport- Chemisjets 38 Pf. | Herren-Normalhemd Bigogone 88 Pf. |
| 16. Herrenartikel | Farbige Krawatten, ^{Diplomaten,} _{sonst 88, jezt} 28 Pf. | Gummi-Hosenträger ^{sonst 48,} _{jezt} 38 Pf. | Herrentragen ^{garantiert 4fach} _{8 Stück jezt} 88 Pf. |
| 17. Strümpfe . . . | Herren-Socken 8 Paar 28 Pf. | Herr.-Schweiß-Sock. ^{ohne Naht,} _{sonst 48, jezt} 38 Pf. | Damen-Strümpfe ^{hell u. dunkel} _{geringelt Wert statt 1.20 jezt} 88 Pf. |
| 18. Kleiderstoffe . . | Gl. Kleiderfett ^{helle Must. Mtr.} _{sonst bis 45 Pf., jezt} 28 Pf. | Mouffeline ^{helle und dunkle Muster,} _{Meter sonst bis 60, jezt} 38 Pf. | Schwarze, farbige u. weiße Kleider- stoffe ^{Meter sonst bis 1.75 jezt} 88 Pf. |
| 19. Wäschestoffe | Gl. Hemdentuch ^{u. hellgeit. Hemden-} _{barchend Mtr. jezt} 28 Pf. | Bunte far. Bettzeuge ^{gute Qualität} _{u. gebülmte Mtr. f. b. 68, jezt} 38 Pf. | Weisse Damaste u. Stangenleinen Dedenbreite, ^{Meter sonst 120 jezt} 88 Pf. |
| 20. Gardinen | Weiße Gardinen ^{starker Faden} _{Mtr. jezt} 28 Pf. | Portierentoff ^{Meter jezt} 38 Pf. | Gardinen ^{in Qualität, imit. Bänd-} _{chen, Meter statt 1.20 jezt} 88 Pf. |
| 21. Papierwaren . . | 1 Karton Briefpapier 28 Pf. | 1 Postkarten-Album ^{für} _{100 Karten} 38 Pf. | 100 Briefbog. u. 100 Kuverts 88 Pf. |
| 22. Damenputz . . . | 1 garnierten Damenhut 28 Pf. | 1 Putzt Dekorationsblumen 38 Pf. | 1 garnierter Damenhut 88 Pf. |
| 23. Weisswaren . . . | 1 Stickeri-Kindertragen 28 Pf. | 3 Stickeri-Umlegefragen 38 Pf. | 12 Meter Haarband 88 Pf. |
| 24. Lederwaren . . . | 1 Toilettepiegel 28 Pf. | 1 Damen-Handtasche 38 Pf. | Herren-Portemonnaie Leder . . . 88 Pf. |

Verkauf soweit
Vorrat reicht!

28 Pf.

38 Pf.

88 Pf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H. Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

Besten und für die Inserate verantwortlich: K. Nussbaum - Druck der Deutschen Anzeigen-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Heute, Sonnabend, und die folgenden Tage, um vollständig zu räumen

| | | | |
|---|-----------------------|------------------------|---------------------------|
| Ein Posten schwarzer hochmoderner Sommer-Jacketts Wert bis 20 ⁰⁰ A., jetzt für | 3⁷⁵ | 6⁵⁰ | 9⁰⁰ |
| Ein Posten heller und dunkler Staubmäntel auch für starke Figuren jetzt für | 4⁵⁰ | 8⁵⁰ | 12⁵⁰ |
| Ein Posten schwarzer Tüll-, Spitzen- und Stoff-Umhänge Wert bis 25 A., jetzt für | 9⁵⁰ | 12⁵⁰ | 18⁰⁰ |
| Ein Posten eleganter leichter Wollkleider aus Voile, Wollmussoline, Wollbatist u. Satintuch, darunter Modelle Wert bis 30 A., jetzt für | 18 | 22 | 25⁰⁰ |
| Ein Posten Waschblusen aus gestreiftem, waschechten Zephyr und Leinen Wert bis 3.50 A., | 1²⁵ | | |
| Ein Posten weisser Blusen aus feinem Leinen, Mull und Battist Wert bis 15.00 A., | 4⁵⁰ | | |
| Ein Posten Wollblusen aus prima Wollmussoline, dunkleren karierten Stoffen Wert bis 12.00 A., | 4⁰⁰ | | |
| Ein Posten Damenhemden mit Trimming garniert, Wert bis 1.50 A., | | 95 | |
| Ein Posten Damenschürzen prakt. Wirtschaftschürzen mit Träger, Wert bis 2 A., | | 80 | und 1⁰⁰ |
| Ein Posten fussfr. Kostümröcke aus engl. melierten Stoffen, Wert bis 5 A., | | 2⁷⁵ | |
| 150 Stück Korsetts mit Spiralfedern in der Farbe etwas verschossen Wert bis 4 A., jetzt | | | 1⁵⁰ |

Friedr. Herm. Hönicke

Am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sozialdemokr. Verein f. Halle u. d. Saalkreis, Distrikt Könnern.

Sonntag, den 26. August abds. 8 Uhr im Restaurant zur Quelle

Versammlung.

2. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Tabert-Halle. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Holzarbeiter-Verband Halle

Sonnabend den 25. August abends 8 1/2 Uhr im Weihen Hof, Weichstraße 5

Mitglieder-Versammlung.

1. Vortrag des Genossen Ernst Dammig über: Frau Dolcino. 2. Verbands-Angelegenheiten und Berichtendes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein z. Theissen

Sonntag den 2. September nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur Goldenen Krone in Theissen

General-Versammlung.

1. Bericht über den Weihenhofer Verbandstag. 2. Wahl eines Vorstands- und zweier Aufsichtsratsmitglieder. 3. Geschäftliches. Theissen, den 23. August 1906. Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Theissen, c. G. u. b. G. R. Seidel, Vorsitzender.

Achtung! Achtung!

Radfahrer v. Teutschenthal u. U.

Sonntag den 26. August 1906 nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Fortuna

Beisprechung

zwecks Gründung eines Radfahrer-Vereins.

Alle Sportsgenossen, welche gewillt sind, dem Verein beizutreten, sind hierzu eingeladen. Der Einberufer.

Zentralverband d. Dachdecker Deutschl.

Sonntag den 26. August nachmittags 4 Uhr im Burgtheater

Kränzchen.

Freunde und Gönner des Verbandes ladet ergehen ein Das Komitee.



mit der Seife, denn „Waschpulver Reform“ gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schonst sie in denkbarster Weise. Ueberall käuflich. Waschpulverfabrik „Reform“, G. m. b. H., Mülheim (Rhein).

Allgem. Konsumverein f. Halle u. Umgegend.

Wir empfehlen:

Selterwasser à Fl. 6 Pfg., Brause-Limonade mit verschiedenem Fruchtgeschmack, Erdbeer-Blonde und Erdbeer-Weisse à Fl. 8 Pfg.

Neu eingetroffen:

Sauerkraut, 2 Pfund 13 Pfg., Heringe in Gelee. Nächsten Dienstag in allen Verkaufsstellen soweit der Vorrat reicht

Gebrannten Kaffee, à Pfund 70 Pfg.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des Metropolitan-Ensembles. Direktion: Max Samst.

Beispielloser Erfolg der Sensations-Komödie: Zimmerrmanns Lene.

Berliner Seitenbild in 5 Akten von G. Meizer. Zimmermann: Dir. Max Samst.

An die Arbeiterschaft von Halle a. S. u. Umgegend!

In nachstehendem kommen wir einem vielgehegten Wunsch der hiesigen Arbeiterschaft nach, indem wir von jetzt ab diejenigen Geschäfte periodisch bewilligt geben, wo die Forderungen der organisierten Friseurgehilfen bewilligt und auch Gehilfen beschäftigt werden.

Wir erlauben nun die Arbeiter, in den Geschäften, wo sie sich bedienen lassen, auf die von uns verabsolgteten Plakate zu achten und auch den sie bedienenden Gehilfen nach der grünen Kontrollkarte zu fragen.

Arbeiter, eure Klassengenossen erlauben Euch um eure moralische Unterstützung!

Uebt Solidarität!

In folgenden Geschäften sind die Forderungen bewilligt und werden Gehilfen beschäftigt: Blume, Merseburgerstr. 104. Böttcher, Triftstr. 2. Braunöder, Al. Ulrichstr. 5. Degner, Alter Markt 23. Gottschalk, Freientstr. 10. Kugelschuh, Gr. Brunnstr. 10. Mehe, Gr. Brunnenstr. 63. Worch, Neistr. 22. Weigelt, Merseburgerstr. 100. Zimmermann, Richard Wagnerstr. 66.

In folgenden Geschäften sind die Forderungen nicht gehalten: Ballin, Große Steinstr. 51. Schmidt, Neilstr. 60. Schler, Erntestr. 64.

Der Verband der Friseurgehilfen Deutschlands. Zweigverein Halle a. S. F. A. Emil Bauer.



Größte Auswahl billigste Preise!

B. Benkwitz, mit Alter Markt 3.

Robert Kusberg,

Harmonika-Fabrik, Neuenrade 1078 (Westfalen). Neuheit illustriert. Katalog ist erschienen, bitte denselben gratis zu verlanen. Sehr billige Preise.

Ein sauberer Junge von 15-17 Jahren wird bei hohem Lohn gesucht. Zu erfahren bei J. Jaany, Theissen.

Briketts, Gas- u. westf. Coks Torf, böhm. Kohlen, Anthracit, Holz- und Feueranzünder

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt bei schnellster Bedienung frei Gefas

A. Gersmann Nachf.

Kontor u. Lager: verlängerte Königstr. (am Bahngelände).

Aufnahme von Bestellungen: Marienstr. 19 p. Tel. 1367. Handwagen zur Verfügung.

Wahrgelassen stellt ein H. Hummel, Könnernstr. 27. | Hund, als Zug- u. Scherhund z. gebr. bill. zu vert. Beien a. G. Gallestr. 13.



90

M. BÄR'S

90

Erste

Woche 90 Woche

Pfennig

Von Freitag, 24. August
bis
Sonabend, 1. September.Verkauf an
Wiederverkäufer findet
nicht statt.

Sehenswerte Innendekoration

Sehenswerte Innendekoration

Täglich neue Zusammenstellungen. Rabattmarken auf alle Waren. Beachten Sie unsere Schaufenster

Jede Zusammenstellung eine Leistung.

- 1 Kaffeeservice 9 Teile, echt Porzellan } 90 Pf.
1 Majolika-Blumentopf } auf. 90 Pf.
1 große Palme }
1 Waschgarnitur 4 Teile, weiß und bunt } 90 Pf.
2 Kuchenteller große, mit Schrift }
3 Paar Goldrandtassen echt } auf. 90 Pf.
1 Gewürztagere }
6 Gewürztonnen beforiert } auf. 90 Pf.
1 Majolika-Obstgarnitur bestehend }
1 Majolika-Korb und 6 Teller aus } auf. 90 Pf.
1 Terrine groß }
2 braune Schüsseln } auf. 90 Pf.
3 Milchtöpfe }
1 Majolika-Blumentopf groß } 90 Pf.
1 Petroleumocher }
1 Kaffeefieb } auf. 90 Pf.
1 Nermelbügelbrett gut überzogen }
1 Waschbrett } auf. 90 Pf.
6 Einmachegläser 1 Liter Inhalt }
m. Verschraubung } 90 Pf.
6 Bierbecher große, mit Goldbuchstaben } 90 Pf.
6 Gaszylinder }
6 Glühstrümpfe } auf. 90 Pf.
6 Bierbecher farbige, echt Kristall } 90 Pf.
1 Fischständer }
1 Fischglas }
2 lebende Goldfische } auf. 90 Pf.
1 Coralle }
1 Fischnetz }
1 Glas-Butterdose }
1 Zuckerdose groß } auf. 90 Pf.
6 Glasteller }
4 Eierbecher }

- 1 Tablett mit 6 Likörgläsern } 90 Pf.
1 Tablett mit 6 Biergläsern } auf. 90 Pf.
1 Tonnen-Stage räumend billig } 90 Pf.
1 Emaille-Ringtopf 24 cm groß }
gestanzt } 90 Pf.
1 Emaille-Timer 23 cm groß }
1 Scheuertuch } auf. 90 Pf.
1 Waschbürste }
1 Emaille-Petrolkanne 2 Liter Inhalt }
1 Emaille-Leuchter } auf. 90 Pf.
1 Emaille-Casserolle }
1 Emaille-Pfanne } auf. 90 Pf.
1 Kaffeefieb }
1 Kartoffelschäler }
1 Emaille-Salz- u. Mehlmeße }
1 Topflappen } auf. 90 Pf.
1 Waschständer }
1 Emaille-Waschschüssel } auf. 90 Pf.
1 Emaille-Seifennapf }
1 Küchenlampe 8" }
1 Zylinderputzer } auf. 90 Pf.
3 Zylinder }
1 Kaffeekannen-Unterheber }
1 Korb gefüllt mit: }
3 Pack Seifenpulver }
1 Putzstein } auf. 90 Pf.
2 Dosen Putzpomade }
3 Dosen Wische }
1 Paket Soda }
2 Stück Waschseife }
1 Schwarzwälder Uhr fein gefärbt }
richtig gehend } auf. 90 Pf.
1 fein decorierte Blumenvase }
1 Thür-Wetterhaus mit Thermometer }
2 Majolika-Basen } auf. 90 Pf.

- 1 Koffer-Reisehandtasche } 90 Pf.
1 Haar-Kammgarnitur }
6 Teile, auf Karte, enorm billig } 90 Pf.
1 Basen-Garnitur }
3 Teile, mit Aufsatz von Galle } 90 Pf.
1 Butterdose fein vernickelt }
1 Butterford fein vernickelt } auf. 90 Pf.
1 Korb gefüllt mit: }
1 Karton Macaroni }
1 Karton Nudeln } auf. 90 Pf.
1 Pfd. Bruchreis }
1 Pfd. Graupen }
2 Pfd. Pflaumen }
1 Glas Honig }
1 Pfd. Speise-Schokolade } auf. 90 Pf.
1 Korb gefüllt mit: }
10 Paket Budingpulver }
1 Pfd. Erbsen } auf. 90 Pf.
1 Pfd. Bohnen }
1 Pack Bichorien }
1/2 Pfd. Kaffee la. }
1/2 Pfd. Kakao garantiert rein } auf. 90 Pf.
1 Flasche Samos } 90 Pf.
1 Flasche Rotwein }
1 Flasche Himbeersaft } auf. 90 Pf.
1 Korb gefüllt mit: }
10 Pack Budingpulver }
1 Pfd. Erbsen } auf. 90 Pf.
1 Pfd. Bohnen }
1 Pack Bichorien }
1 Tafel Schokolade }

Grosse Ulrichstrasse
54.

M. Bär

Grosse Ulrichstrasse
54.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 197.

Halle a. S., Sonnabend den 25. August 1906.

17. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 24. August.

Der Sozialdemokratische Verein

Halt gestern Abend im Bellevue eine Mitgliederversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Der Vorsitzende Gerig begrüßte die erschienenen Genossen Dreyer, das Anwesende deselben wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Sodann referierte Genosse Dreyer über: *Chlodwig und Klassenkampf*. Ausgehend von der Auffassung des Prof. Förster in Zürich, der aus einigen belanglosen Vorurteilen beweisen zu können glaubt, die feste Betonung des Klassenkampfes mache die Sozialdemokratie unmöglich, schloß zu empfinden und zu handeln, legte Genosse Dreyer auf Grund des russischen Buches über *Gibt und Klassenkampf* dar, daß erstens die ethischen Begriffe jederzeit abhängig sind von den ökonomischen Verhältnissen, und daß zweitens der proletarische Klassenkampf die Ethik nicht erstreckt, sondern vielmehr zur Entwicklung bringt. Wenn die Gesellschaft für ethische Kultur aus der Schließung der Menschen eine brüderliche Wirtschaftsform erzeuge, so habe bereits Prof. Combar-Vreslau dargean, daß das eine ganz falsche Voraussetzung sei. Die Schließung der Menschheit könne nicht die Voraussetzung einer Umwandlung der gesellschaftlichen Formen, sondern sie werde ihre Folge sein. Uebrigens lasse der proletarische Klassenkampf, selbst wenn er in der härtesten Form geführt werde, nicht im entferntesten einen so hohen Grad innerer Reiztheit, also ein so starkes Verlöschen aller Ethik erkennen, wie es in den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen der herrschenden Klassen fortgesetzt zu Tage tritt. Der Vorschlag des Prof. Förster ist deshalb nach allen Richtungen unbedenklich. Eine kurze Diskussion schloß sich dem recht beifällig aufgenommenen Vortrage an.

Es folgte nunmehr die Beratung der Anträge zum *Parteitag*. Eingegangen waren zwei Anträge, die sich beide mit dem Verhältnis der Kräfte zu unserer Partei beschäftigten. Beide wurden nach kurzer Debatte abgelehnt. Sodann begründete Genosse Thiele folgenden Antrag:

Der Parteitag wolle beschließen: Zur Herbeiführung einer engeren und dauernderen Zusammenhänge zwischen dem Partei Vorstand und den Parteioptionen sowie zwischen den letzteren hat der Parteivorstand jährlich drei Konferenzen einzuberufen, von denen je eine gegen Jahresabschluss, Anfang April und Anfang Juli stattfinden soll.

Grund dieser Konferenzen ist allgemeine Agitation in die Wege zu setzen über die zweifelhafte Durchführung von Parteitagbeschlüssen zu verhandeln, die provinzielle Tagesordnung für die Parteitage aufzustellen und sich über alle schwebenden Parteifragen auszusprechen.

Die Konferenzen legen sich zusammen aus dem Parteivorstande, der die Konferenzen leitet und 60 bis 75 Delegierten. Die Abgrenzung der Wahlbezirke für je einen Delegierten erfolgt erstmalig durch den Parteivorstand; spätere Veränderungen nehmen die Parteitage vor.

Die Wahl der Delegierten erfolgt am 1. März und wird nach jeder Parteitage durch Abstimmung in den Parteioptionen der einzelnen Bezirke vorgenommen.

Die Dauer einer Konferenz soll in der Regel zwei Tage nicht überschreiten.

Die Kosten der Delegationen trägt die Parteikassaführer. Die Kosten der Delegationen trägt die Parteikassaführer.

Der Antrag entfiel eine rege Diskussion. Eine Anzahl der Redner befürchtete, daß durch die Konferenzen der Parteivorstand ganz erheblich mehr belastet werde. Auch seien die Kosten, die hierfür aufgewandt werden müssen, ganz erhebliche und würden besser zur praktischen Agitation verwendet. Die große Mehrzahl der Redner erklärte sich aber mit den Ausführungen Thieles einverstanden und vertrat sich gegen die Nutzen von den Konferenzen. Der Antrag wird schließlich gegen einige Stimmen angenommen.

Unter Verschiedenem gibt Genosse Labert noch bekannt, daß die Angelegenheit mit der Direktion der Völklinger Mühle nunmehr erledigt ist. Die Zusage der Direktion ist früher schon im Volksblatt veröffentlicht worden. Genosse Fischer teilt mit, daß auch die Wöhne der dortigen Arbeiter aufgebessert worden sind. Genosse Hühne berichtet sich über die Spikmarke eines Artikels im *Modersitz*, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Von einem Sieg nach zehn Jahren könne keine Rede sein. Die Wahl eines Revisors nach auf Vorhaben Thieles bis zu den allgemeinen Neuwahlen der Parteilage im Oktober zurückgestellt.

Arbeitswilligenprozesse.

die sich durch den Streik in der heimischen Fabrik von Engelde u. Krause in Trotha entzweit hatten, beschäftigt gestern das Schöffengericht. Zweck betrat der Arbeiter Heinrich Borchardt die Anlagegeleit, der am 11. Juli nach 6 Uhr abends selbständig und durch Herrn am Modersitz selbstig haben sollte. Die Anlage lautete auch auf § 153 der Gewerbeordnung, da der Angeklagte den Hof genötigt haben soll, am betreffenden Abend in einer Scheibe geweißt, wo eine Beratung wegen des Streiks stattgefunden habe und Thüne gar nicht der Täter gewesen sein. Da der Arbeitswillige aber Brodwin als den Täter bezeichnete, beantragte der Anwalt des Verurteilten die Angelegenheit 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte aber die Ergründet der Angeklagten und verhängte gegen ihn eine Geldstrafe von 20 Mf.

Außerdem lag die Sache der Arbeiter Karl Fehse und Franz Verwardt, die am Mittag des 14. Juli an der Erntehofstraße den Arbeitswilligen Bruno Klingner als Streifvorfahre bezeichnet und mit einem harten Gegenstand in den Rücken einschlagen haben sollen. Beide Angeklagte stellen ebenfalls mit aller Entschiedenheit in Abrede, an jenem Mittage zwischen 12 und 1 Uhr auf der Straße gewesen zu sein und den Arbeitswilligen selbstig zu haben. In der Beweisaufnahme wird behauptet, Klingner habe an jenem Mittage, da er vorher in Halle gewesen sei, die Zeit verpaßt und dann, um für sein Rückkommen in der Fabrik eine Entschuldigung zu haben, gelangt, die Angeklagten hätten ihn selbstig. In der Voruntersuchung habe er sogar gesagt, ein Polizist sei nach dem Geschehnis mit den Angeklagten abgegangen. Neuer Polizist habe aber nicht ermittelt werden können. Klingner nimmt aber die von ihm aufgestellten Behauptungen auf seinen Eid und die beiden Angeklagten werden ebenfalls mit je 20 Mf. Geldstrafe belegt.

Schließlich fügte sich noch der Schaffer Erich durch den ihm vom Zimmermann Bruno an geschickten gelegentlich eines Spazierganges gemachten Zutritt *Streifvorfahre* selbstig.

Gänzlich befristet den Privatflaggenweg und behauptet, er habe niemals während eines Streiks gearbeitet, somit war der Zutritt selbstig. Der Beflagte behauptet, das Wort *Streifvorfahre* sei wohl gelegentlich des Spazierganges im Gespräch mit einem Freunde gefallen. Reineswegs sei aber damit der Privatflagger gemeint gewesen. Da Gramann erklärt, er habe mit dem Ausdruck den Privatflagger nicht beleidigen wollen, ist die Sache damit geschlichtet.

Zum Bierbojott.

Wie in Halle so sind auch in anderen Städten die Arbeiter dazu gelangt, nicht direkt die Brauereien zu boykottieren, welche den Bierpreis erhöht haben, sondern die Wirte, welche das tun. Das ist kein Gegenstand, sondern wird als die wirksamste Form angesehen, unter welcher die Erhöhung der Preise bekämpft werden kann. Auch in Frankfurt a. M. haben die organisierten Arbeiter diesen Weg eingeschlagen, und sie haben damit den Erfolg gehabt, daß die bojkottierten Wirte auf ihre Brauereien einen Druck ausgeübt haben, dem die Brauereien auf die Dauer nicht widerstehen können. Die Frankfurter Arbeiter sind fest entschlossen, den Boykott streng durchzuführen.

Weniger religiösen Memorienstoff.

Die Redatoren der Volksblätter in der Provinz Sachsen sprach in ihrer Hauptversammlung in Magdeburg den Wunsch aus, daß die Zahl der Bibelprache, die nach befristeter Beschrift von den Schulkindern zu lernen sind, verringert werden möge, damit mehr Raum bleibe für behaltende Unterweisung. Die Redatoren der drei Regierungsbüros Magdeburg, Merseburg und Erfurt wollen neue Verordnungen der zu memorieren (auswendig zu lernen) Bibelprache ausstellen.

Die Redatoren haben sich damit in den Dienst einer Bewegung gestellt, deren Ziel zu begründen ist. Mit solchen bürgerlichen Forderungen ist aber die kirchliche Reaktion auf dem Gebiete der Volksschule nicht zu befeigen. Das kann nur geschehen, wenn von den Schulmännern ohne jede Einschränkung die volle Entfernung des Religionsunterrichts aus den Volksschulen gefordert wird. Der Schule soll nur ein allgemeiner Moralunterricht und die *herabwürdige Unterweisung* bleiben, also die Hebung und Weibung des sittlichen, gemüthlichen Empfindens.

Ein Gemüthsmaß.

Schon heute müssen wir uns wieder mit dem Privatsekretär Eckardt beschäftigen. Er richtete gestern an unsere Kollegen Wollenduhler folgenden Brief:

Halle a. S., den 23. 8. 06.

Seren Redakteur Arthur Wollenduhler

Halle a. S.

Am 20. d. Mts. wieder vor Gericht

Ich habe Ihnen am 20. d. Mts. wieder vor Gericht Gelegenheit gegeben sich mit mir zu einigen, ein Entgegenkommen was Sie nicht bloß so ipso iudicio sondern auch mit erneuten schmerzlichen Beleidigungen (so z. B. werfen Sie mir *Erbdämlichheit* vor und ferner ich sei bei der heiligen Polizei als ein *Denunciant* bekannt) löhnten.

Als gegen diese von Ihnen öffentlich erhobenen Vorwürfe *Schlichter* Art haben Sie mich bestimmt Privatflagge gegen Sie zu erheben.

Damit Sie aber erneut sehen daß ich auch heute noch bereit bin mit Ihnen Frieden zu schließen will ich Ihnen noch weiter (als wie am 20. d. Mts. befristet) entgegen kommen und auf eine öffentliche Erklärung Ihrerseits in Ihrer Zeitung verzichten, wenn Sie mir gegenüber schriftlich anerkennen, zu weit gegangen zu sein und was Sie beahenen.

Ferner würde ich noch zur Bedingung machen daß Sie mir vor Jurisdiktion der beiden noch schwebenden Privatflaggen in dem ich Sie gerichtlich und außergerichtlichen Kosten ersatzmäßig bezahlen.

Darüber gilt für mich die Sache 9 B. 36/06 am 14. Mai d. Jz. rechtskräftig ausgesprochenen Buße im Betrage von 50 Mf.

Die mir zu erhaltenden Kosten will ich auf 100 Mf. befristet dazu noch die Buße von 50 Mf. fäme; in Summa also 150 Mf.

Bei diesen 100 Mf. Kosten sind auch meine Kosten im Betrage von etwa 25/27 Mf. zur Sache 9 B. 36/06 mit dabei. Ferner sind die Kosten die durch die entl. Jurisdiktion der Sache 9 B. 74/06 (weswegen Sie am 20. d. Mts. verurteilt worden sind und welche alleine circa: 50 Mf. betragen) mit dabei.

Gänzlich sind in den 100 Mf. Kosten auch diejenigen mit inbegriffen, die durch die entl. Jurisdiktion der Sache 9 B. 109/06, welche am 20. d. Mts. für später zur Aburteilung verlagert wurde, mit entstehen würden.

Im Falle daß Sie meinen nur gut gemeinten Vorschlag acceptieren wollen, hätten Sie zu nächst gegen das Urteil vom 20. d. Mts. Verurteilung einzulegen. Damit ich nach gemäß § 431. Str. B. D. wirkungsvoll mein Privatflagge sofort zurücknehmen kann was dann zur Folge hätte, daß Sie von der Strafe mit 150 Mf. und Kosten befreit würden; ein Umstand der für Sie jedenfalls sehr vortheilhaft erscheint.

Verneinen und ablehnen Sie aber, das es in Ihren Interesse besser und angenehmer erscheint, wenn alle noch schwebenden Klagen zum Austrage gebracht werden, so bin ich selbstverständlich auch damit einverstanden.

Wie lag es hauptsächlich nur daran Ihnen erneut zu zeigen, daß ich zum Entgegenkommen geneigt und das ich am allerwenigsten den Vorwurf, daß ich ein *Denunciant* und als *Schleicher* bei der heiligen Polizei bekannt sei, sowie eine *Erbdämlichheit* befristet habe.

Erhalte ich von Ihnen bis Freitag den 24. August an den 8. einen Bescheid nicht, so nehme ich an daß Sie zum Entgegenkommen nicht einsehen wollen und über damit einverstanden und jurisdiktion sind, wenn alle Klagen zum völligen Austrage gebracht werden.

Schlichtend Eckardt.

Herr Eckardt ist ein Gemüthsmaß. Er empfindet zwar eine Neugierigkeit unserer Kollegen erneut als *schmerzliche Beleidigung*, die ihn bestimmt, eine weitere Klage auszurechnen; aber er will sich nicht erheben lassen und nicht nur von Anstrengung dieser Klage absehen, sondern auch alle schon schwebenden Klagen zurücknehmen, wenn — in mein Privatflagge mit 150 Reichsmark in der Hand brüht. Herr Eckardt ist ein Gemüthsmaß, das nicht recht weislich; denn er nennt seinen Vorschlag ein Entgegenkommen, während ein wesentlich anderer Begriff viel besser paßt.

Ganz prächtig ist die Art, wie G. bis auf 150 Mf. hinauftrauert. Er will zwar die Klagen zurückziehen, jedoch die ihm *rechtskräftig* ausgesprochenen Buße von 50 Mf. mehr, er nicht gerne fahren lassen. An der Befragung Wollenduhler liegt ihm nichts, wohl aber an den 50 Mf. Ein echter Eckardt muß zwar seinen Sogei leiden, doch seine Gelder nimmt er gern. Herr Eckardt legt daher die 50 Mf. Buße seinem Einmaligens zugrunde. Die ihm weiter zu erhaltenden Kosten *will* er auf 100 Mf. befristet. Wie sich dieser Betrag zusammenstellt, bleibt Eckardts Geheimnis. Wir werden uns auch hüten, ihn danach zu fragen, sonst könnten er vielleicht auch dafür noch 20 Mf. für jedwede Klage man aus dem Briefe, daß G. auch die Kosten schon im voraus mit in Anschlag bringt, die ihm entstehen würden, wenn die Klagen ihren Fortgang nehmen. Man sieht, Herr Eckardt verkauft sein *Entgegenkommen* nicht zu billig. So geht sich's für einen tüchtigen Geschäftsmann! Er darf sein überflüssiges Geld nicht allein auf den Verfallung schieben; er muß es immer den kaufmännigsten Sinn als Begleiter mitgeben.

Erteilt er ist, daß G. unsere Kollegen den im Briefe diek unterfertigten Rat gibt, zunächst gegen das Urteil vom 20. d. Verurteilung einzulegen. Dieses Rates hätte es wahrlich nicht bedürft.

Als der Brief gestern Abend einem engeren Kreise zu lesen gegeben wurde, rief ein Genosse aus: *Das ist ja die reine Erpressung!* Es wurde ihm erwidert, daß einem Gemüthsmaßen wie G. ein so scharfes Schwert nicht zugutragen sei und daß er selbst wenn er der Zeit fähig wäre, als *Rechtskonstant* viel zu gerissen sei, sich in den Schlingen des Erpressungs- oder Abtätigungs-Paragraphe zu fangen. Das ist auch unsere Meinung. Da es aber zwischen dem, was ein anständiger Mensch für ehrenhaft hält und dem, was das Gesetz direkt für strafbar erklärt, eine Zwischenstufe gibt, und da das Schreiben einer dieser Zwischenstufen repräsentiert, mag es unsern Lesern unterbreitet sein, die daraus zugleich erkennen können, wie unverfänglich die sittliche Entrüstung Eckardts über die ihm vermeintlich durch das Volksblatt zugefügten Beleidigungen sein muß.

* *Einem gemeinsamen Spaziergang* nach Lettin werden der erste und der zweite Distrikt des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis am Sonntag unternehmen. Der Abmarsch erfolgt 1 Uhr nachmittags und zwar für den ersten Distrikt nach Badedosen aus, für den zweiten Distrikt vom Restaurant Hugo Haase, Mansfeldstr., aus.

* Die *Organisation der Barbiergeschäften* schreibt uns: Auf unser Eingehen in Nr. 186 des Volksblattes erwiderten die Barbierherren Schiefer, Trochauer, Nr. 64, Ballin, Nr. Steinstraße Nr. 51 und Heinrich, Reilstraße Nr. 60, daß sie den tarifmäßigen Lohn bezahlen und infolgedessen zu Unrecht als tarifmäßig veröffentlicht worden seien. Unseren Forderungen entsprechend (18 Mf. Wochenlohn und Kost und Logis außer dem Hause) haben wir nur die Geschäfte veröffentlicht, welche den reinen Gehalt von 18 Mf. bezahlten und in denselben Gehälte nicht beim Meister ist und schäft. Nun haben wir die abgemachten drei Herren den Tarif unterworfen, aber sie halten ihn nicht ein. Herr Schiefer zahlte nämlich nur 18 Mf. bar und rechnete die anderen 8 Mf. auf Kost und Logis. Herr Heinrich zahlte zwar 18 Mf., aber sein Gehalt war über dann 10 Mf. für Kost und Logis wieder zurückzahlen. Herr Ballin unterwarf den Tarif, erklärte jedoch der Kommission hinterher, er erkenne den Tarif nicht an und die organisierten Geschäfte seien Schuster oder Fischer. Was er seinem Gehälte schäft, konnte nicht sicher ermit. werden. Da aber ein Gehälte Kost und Logis bei Ballin hat, hält auch dieser den Tarif nicht ein.

Wir sind deshalb bei unseren Veröffentlichungen völlig im Rechte gewesen, während die Entgegnungen der Barbierherren gegen waren, die Arbeiterhaft irreführend. Wir bitten alle Arbeiter um Beistand der Solidarität.

Der Verband der Barbier- und Friseurgeschäften, Filiale Halle.

J. A. Emil Bauer.

* *Lieber den Lebenswunden*, der vorgestern mittag auf dem Nordfriedhofe sich erschossen hat, wird weiter mitgeteilt, daß er etwa 50 Jahre alt und aus Eilen gehörig gewesen ist. Sein Name wird nicht genannt.

* *Am Jagdpachtgeldern* gelangen an die 185 Interessenten der 1250 Hektar großen Gleditzheide für 8830 Mark zur Verteilung. Trotha hat 284 Hektar Jagdgründe, und an die 46 Interessenten gelangen 566 Mf. zur Verteilung. Die Interessenten haben bei sich demerungener Nach in Berlin der 24jährige Dr. phil. Max Richter aus Halle. Der Lebenswunde war am Dienstag nach Ver in gereizt, hatte sich in einem Hotel im Stadtbild Wobitz eingelagert und war am Mittwoch in der Stadt herumgelaufen. Gegen Abend nahm er in der Friedrichstraße eine Droschke, um nach Wobitz zurückzufahren. Am Arum unglückselig wurde der Fahrer hinter sich einen Schlag fallen. Er sprang vom Bod und lande den Jagdpachtgeldern in Magen liegen. Der herbeigelaufte Arzt konnte nur noch den Tod einstellen. Die Leiche wurde beflagelnd mit ins Schaushaus gebracht.

* *Durch Zwangsversteigerung* sollen am 9. Oktober, vormittag 9 1/2 Uhr im Zimmer 45 des Zivilgerichts die Grundstücke *Merzungerstraße 27, 25a und 28* versteigert werden. Die Grundstücke gehören dem Privatmann Ernst Jordan, sind zusammen 6.4 A groß und haben einen Nutzungswert von 6551 Mark — Auf gleiche Weise findet am 10. Oktober die Versteigerung des Grundstücks *Charlottenstraße 3* statt, das auf den Handelsmann Albert Wedepohl eingetragen ist und 2043 Mf. Nutzungswert besitzt.

* *Einem Raubmord* erlitt der hiesige Kaufmann Felix Becker ein Bruder des Bankiers Becker, als er in der zum Bad Schmiedeburg gehörigen Hinterdiebe der Jagd obliegen wollte. Als Becker beim Sitzen eine Fernbedienung machte, entfiel ihm ein *schwebendes, ungeschütztes Gewehr*, und die wolle Schießbahn durchdrang den linken Bein Beckers. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Schmiedeburger Arzt wurde Becker nach dem hiesigen Eilzethause gebracht. Es ist nicht unmöglich, daß eine Amputation des Fußes erfolgt.

Zus den Nachbarkreisen.

Treppen, 24. August. (E. B.) Grubenbrand. Auf Grube 522, nach anderem Bericht auf Grube Gottlob, ist feiertabend 9 Uhr der Förderer und die Luftschiff vollständig niedergebrannt. Der Bereich ruht; der Schacht vollständig eingestürzt sein. Leider sind dabei zwei Menschenleben zu belegen. Die Förderermeister Robert C. und W. J. sind bis auf kleine Leberreste verbrannt. Einer der

Bedrängten ist Familienvater und hinterläßt fünf Kinder. Ob die weitere Angabe, daß trotz des Brandes bis 12 Uhr gearbeitet sein soll, auf Trost beruht, wird die nächste Wanderrichtung ergeben.

In Teufenthal kommen diesen Sonntag die Arbeiter-Radfahrer zusammen, um über die Gründung eines Radfahrereines zu sprechen. Die Versammlung findet nachmittags 3 Uhr im Hofhofortuna statt.

Maunberg hat ein „Räder-Berichtigt“, das es eine Un-Arbeit ist, als er gegen den Buchdruckerhelfer-Verband erklärt hat. Er hat das, was im ersten Bericht gesagt worden ist, voll und ganz aufrecht. Da es kein Freund von langen Zeitungs-Artikeln ist, können wir uns in der nächsten Wochenschrift über die Sozialdemokratischen Vereine über die Sachen mit Gen. Röber aus einander setzen.

Karl Brendel.
Heilz. 24. August. (E. B.) Die Lohnbewegung der Schmiede und Feilschmiede in der Gegend Eisenberg steht für die Ausländer jetzt günstiger als bisher. Am Freitag haben sich fünf Mann den Ausländern angeschlossen, die weitere haben getündigt, so daß sich heute 12 Mann im Aufstand befinden. Drei der Ausländer sind noch feiner arbeitswillig geworden. Die vier, die sich gefunden haben, um die Arbeit aufrecht zu erhalten, sind solche, deren Väter da arbeiten. Sie sind der Direktion auch zu gönnen, denn es sind Leute von 16-20 Jahren.

Wie überall, so sind es auch hier die Nicht-Dunderschen, die als Ausländer stehen geblieben sind, dazu gehören sogar Polak und mitliche, die sich freiwillig hier auf einen Mann, die in den Schmelzereien arbeiten sind, um aber ihre treuen Schwestern zu behalten, wollen sie nur die zwei Mann Unterstützung zahlen. Damit sie nur treu bleiben sollen. Einer von den Ausländern hat bei dem diesjährigen Bergarbeiterstreik gelogt, die Streikbrecher müßten erlösen und jetzt macht der rote Mann selber den Arbeiterhülfe.

Die Polizei stellt sich auch hier in den Dienst der Unternehmer. Sie hat eine Liste sämtlicher Ausländer und arretiert die Streikbrecher. Manche Beamte werden sogar handgegriffen, pöden die Streikbrecher an, schütteln sie und nehmen sie mit auf die Wache. Bis jetzt hat der Bergarbeiterstreik die Wache bemerkt. Da man nun nicht annehmen kann, daß die Polizei nicht zu Vorgehen wie in Dresden gewesen will, wäre eine Veränderung ihres Verhaltens sehr anzusehen.

Heinrichs. 24. Aug. (E. B.) Der Ortskrankenkassen-Verein. Aus Anlaß der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes III kritisierte viele Mitglieder diese Neueinrichtung sehr heftig, ohne das sie wissen, was sie eigentlich wollen. Am allermeisten weichen die Unternehmer, und zwar deshalb, weil auf ihr Beitragsdrittel, das sie zahlen müssen, einige Pennie mehr fallen. Die Herren können sonst den Mund nicht gut genug nehmen über die Sorge, die sie für das Wohlgehen ihrer Arbeiter an dem Tag legen, wenn sie aber ein paar Pennie mehr zahlen sollen, um die Krankentafel leistungsfähig zu machen, zeigen sie eine ablehnende Haltung. Ein Fabrikant hat seine Tafel getündigt; jedenfalls soll er dadurch beweisen, daß sie sich in die Zentralkrankenkasse der Schwäbinger werden lassen. In diesem Fall braucht er überhaupt nichts zu zahlen, denn die Kasse ist eine freie Hilfskasse. Sind die Arbeiter schon in einer Kasse versichert, so braucht die der Fabrikant nicht zu zahlen und ist deshalb auch nicht verpflichtet, zu zahlen. Dieses will der schlaue Herr benutzen, um sich von der Zahlung eines Drittels zum Versicherungsbeitrag zu befreien. Gegen diese Zumutung haben die Arbeiter und ihre Organisation unter allen Umständen Front zu machen, zumal die Zentraltafel viele andere Vorteile aufweist wie die Ortskasse auch. Folgende Gegenüberstellung der Beiträge und des von den Kassen gewährten Krankengeldes muß genügen, um den Arbeitern zu zeigen, für welche Kasse sie sich zu entscheiden haben.

| Klasse | Beitrag | | Krankengeld | |
|----------------------|-----------|----------|-------------|---------|
| | pro Woche | pro Tag | pro Woche | pro Tag |
| Ortskrankenkasse III | 21 Pf. | 0,65 Mk. | 3,90 Mk. | — |
| I | 33 | — | 6 | — |
| II | 51 | 1,55 | 9,30 | — |
| III | 69 | 2,10 | 12,60 | — |
| IV | 87 | 2,65 | 15,90 | — |
| Zentralkrankenkasse | 20 | 0,80 | 4,80 | — |
| I | 40 | 1,80 | 7,80 | — |
| II | 45 | 1,55 | 9,30 | — |
| III | 50 | 1,80 | 10,80 | — |
| IV | 55 | 2,08 | 12,90 | — |

Bemerket sei noch, daß durch den häufigen Stellenwechsel in der Weihensteiner Schuhfabrik, sei es durch Konturs und dergl., der Arbeiter gezwungen ist, einer Ortskasse anzugehören, denn eine Fabrik mit Betriebskasse wird sich schon bedanken, Leute aus der Zentraltafel zu beschäftigen, da dadurch der Betriebskasse der Beitrag entzogen wird. Die Arbeiter werden in solchen Fällen doppelt zu leiden haben. Wenn sich die Arbeiter dieses alles überlegen, so werden sie zu der Ueberzeugung kommen, daß es notwendig ist, beratige Angehörige der Fabrikanten zurückzuführen. Geschieht dies, es dann trotz aus in Weihensteins ein ordentliches Krankentafelwesen aufbauen können.

Droßhitz. 24. August. (E. B.) Gegen die Organisation der Arbeiter in der Droßhitz sind die Vorherrschaft der hier bestehende Steinarbeiter-Organisation zu jenen jährl. beweis folgender Fall. Der Genosse Schumann war seit Oktober 1905 bis Ende Juni auf einem auswärtigen Gute mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Während dieser Zeit wurde eine Zahlstelle des Steinarbeiter-Vereins in Droßhitz gegründet und Genosse Schumann als Vorstandsmitglied ernannt. Diese hatte zur Folge, daß Schumann nicht eingestellt werden durfte, er mußte sich ausfindig sein lassen, fern von seiner Familie, ohne den Grund seiner Neueinstellung zu erfahren. Da nun der Droßhitzer Hülfsbeitrag so viel Arbeit hatte, daß die anderen Droßhitzer für sich ihm leisten mußten, und Schumann nur einmaliger Antrags um Arbeit nicht eingestellt wurde, wurde von der Verarmung der Droßhitzer gefürchtet, sobald ein neuer Mann eingestellt würde, sollte Stellung nur genommen werden. Dieser Beschluß kam am Montag zur Geltung. Da ein Kollege in den Hülfsbeitrag eintritt, wird sich die Mitglieder beurlauben, eine Kommission aus vier Mann zum betreffenden Meister zu senden, um Rücksprache betriebs der Neueinstellung des Genossen Schumann zu halten. Nach anfänglicher Ablehnung fanden die Kommissionsmitglieder schließlich auch vor, aber auf Verlangen in eine beratige Aufregung, daß mit ihm nicht ruhig zu verfahren war. Hülfsbeitrag schickte als Antwort dem Hülfsbeitrag sofort die Karte mit dem Bemerken zu, daß er arbeitslos solle. Ueber die Handlungsweise waren die Kollegen derartig empört, daß die Arbeit für den genannten Tag ruhte.

Am nun den Vorstands der Organisation, Genosse Paul Stürte, hat sich nach hier kom. um die Sache zu untersuchen, ist er statt des Unternehmers S. nur die Schwiegermutter an. Diese Dame sprach mit einem solchen Jungenjüngling, daß Stürte wieder seine Antzogen noch überprüft sein soll. Hier hervorzuheben konnte, als Grund der Neueinstellung wurde nicht angegeben, nur daß Schumann immer der Stürte in der Droßhitz hätte. Die eigenen Eigenschaften sich angeordnet hätte, daß er in der Verarmung wie ein Buch spreche. Schließliche wurde denn auch

der Meister noch angetroffen und über die Neueinstellung befragt. Er machte allerlei Ausreden und sagte schließlich: Ich bin zwar nicht arbeitslos, Schumann ist aber arbeitslos. Ich kann jetzt nicht, aber wenn ich an dem Meister gehen, sofort. Hieraus läßt sich schließen, daß die Meister bejohlenen haben, Schumann nicht einzustellen und ihm sozuzugewinnen das Wort zu bestimmen.

Die Kollegen werden hieraus sehen, was notwendig es ist, sich selbst nicht abgeben, Schumann ist arbeitslos, es ist notwendig, um vorzeitigem geschlossenen Maßnahmen geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Steinarbeiter nehmen in dem am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, stattfindenden öffentlichen Versammlung, zu der auch Hilfe Zutritt haben, zu dieser Sache Stellung; Referent ist Genosse Leo Heinzel.

Eisenberg. 24. August. (E. B.) Die Stahlindustrie ist durch einen glücklichen Umstand der Erholung hat der Oberhaupt unserer Stadt — Dr. Helian ist sein Name — die von einer schweren Gefahr befreit. Die organisierten Arbeiter bezeichnen am Sonntag, den 26. August, ihr Gewerkschaftsfest. Im Vorjahre durfte ohne weiteres hierbei ein Umzug veranstaltet werden, und Eisenberg sich heute noch. Auch dieser wurde wieder die Genehmigung eines solchen nachgeholt. Die langen Wachen der Stadtbürgermeister führte am 21. h. Ms. abends in seine Nachbarn zurück — erhielt am 22. August nachmittags der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates die notwendige Erlaubnis, daß dem geplanten Umzug aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit (1) die Genehmigung hätte verweigert werden mußte.

Die 1900 in den Gewerkschaften organisierten Bürger und Eisenberg sind durch den wohltätigen Herrn Erlangen-Bürgermeister und anderen Ratsherrn wohl um das höchste Vergnügen gekommen, sich in heimlichem Zuge, deren Mitglieder vorstellen zu können, werden sich aber im übrigen über den Rat kein ein. Das Ansehen des Herrn Bürgermeisters sicherlich nicht bedenkliche Maßnahmen nicht im geringsten betreffen. Den Kampf für Freiheit und Gleichheit mit ungebrochener Kraft weiter zu führen.

Stranitz. 24. August. (E. B.) Mit Strafanträgen in Höhe von 6 Mark wurden vier Genossen des Arbeiter-Radfahrer-Vereins von der Gemeinde Stranitz bestraft. Sie sollen, wie es in dem Schreiben heißt, öffentliche Tanzveranstaltungen ohne Erlaubnis veranstaltet haben. In Wirklichkeit hat der Verein zwei geschlossene Vereins-Veranstaltungen, die am 1. und 2. h. Ms. abends 8 1/2 Uhr Eintritt erhoben hat, was sogar in seinen Statuten steht. Strafanträge erließen einige fünf unbedeutende Personen, die weder Vorstandsmitglieder noch sonst was gemein sind. Das die Behörden sich dabei getraut hat, wird ihr wohl bald einleuchten müssen; denn einige Genossen haben ihre Mandate nicht angenommen, die übrigen haben gerichtlich Beschwerde beantragt. Dieser hat sich der hiesige Genosse an den hiesigen Anwalt, Josef von Kuffel, an Werdenthal und fragte Rechte und Gründe nach dem Eintrittsgeld, was sie bezahlt hatten. Und auf Grund dieser Angaben sind die Strafanträge verhängt worden.

Der Kreisrat unseres Wahlkreises findet am Sonntag in Annaburg statt. Da dies unsere nächste Radfahrerschaft ist, steht zu erwarten, daß die hiesigen Parteigenossen sich zahlreich daran beteiligen. Die Tagesordnung ist wiederholt veröffentlicht worden.

Stettin. 24. Aug. (W. B.) Militärverein in Stettin. Nachdem es der Arbeiterchaft im benachbarten Bräunchen in Stettin gelungen ist, für ihre Verarmungen ein Votum zu erwerben, beginnt natürlich alles, was als Votum gegen unsere Bewegung betrachtet wird, zum Sammeln zu blauen. In erster Linie der Militärverein. Er besitzt Generalverarmungen über Generalverarmungen ein und selbst, daß die Sozialdemokraten hier das Vergnügen, Sozial abgeben. Einem in Besitz genommen haben. Welche P. Eindeutigkeit des Kampfes der Sozialdemokratie kann es natürlich nicht dulden, daß seine Getreuen noch länger in diesem Votum Vergnügen abhalten. Der „Hauptmann“ Thimig weiß nicht, wie er es anfangen soll, um die Arbeiter des Vereins zu verarmen. Die letzte Generalverarmung, welche am 1. h. Ms. stattgefunden hat, ergab das beste Bild der Stimmung als die vorhergehende. Die Mehrzahl der Vereinsmitglieder stimmte wieder dafür, das das Vergnügen zum Sonderrum zu werden. Dieser hätte stattfinden soll. Das darf nun nicht sein, und so ist jetzt beschlossen, daß kein Vergnügen abgehalten werden soll. In diesem Verein werden, das nach nicht alle mehr so recht harmonisch hergeht. Der Verein hat sich nicht mehr zu früher am Gängelband herumführen lassen, sondern seine Stimme auch gegen die vorgehaltene Anschauungen dieser Herrn Partisanen abgeben, welche mit klirrenden Degen und kräftigen Stimmen das Kommando für die Arbeitskollegen glauben führen zu können.

Strand. 24. August. (E. B.) Nun ist das Unglaubliche geschehen. Es hat hier am Sonntag eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden, und dennoch steht Ortstrom am alten Platz. Die Speiser und Kriegervereine hatten alles mobil gemacht, um den Wirt, Herrn Schöne, zum Rücktritt zu verleiten, aber vergeblich. Als am 14. Januar der Kollege den Genossen Richard durch die Straßen der Stadt als „Belangen“ führte, hat er auch gesagt, daß er einmal in die hiesige Partei als Werbende in einer sozialdemokratischen Versammlung fungieren müßte, in der derselbe Genosse redet. Unsere hiesigen Genossen hatten sich den Spott gemacht, die Versammlung durch den Kollegen ausfindig lassen zu wollen. Das hat er aber abgelehnt.

Außerordentlich stark war die Versammlung besucht. Nicht nur die Arbeiterchaft von hier und den schwarzen Schwaben dürfen nur stark vertreten, sondern auch Geschäftsleute und Fabrikanten hörten den Vortrag des Genossen Richard zu. Es wurde der Redner von starkem Beifall unterbrochen. Man sah in den Reihen an, daß sie sich für uns begeisterten. In der Diskussion beteiligte sich Genosse Erdart aus Dömitz. Der Vorsitzende, Genosse Konrad-Ortrand, forderte lebhaft zum Eintritt in den Verein und zum Abonnement auf das Volksblatt auf, und forderte zum Ende ein Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Diese erste Versammlung in dieser schwarzen Gasse war ein voller Erfolg für uns. Bald werden weitere folgen. Viele traten in den Verein ein und bestellten das Volksblatt.

Arbeiter von Ortstrom und Umgebend! In Euch liegt es nun, das Ertrugene zu erhalten und weiter auszubauen. Vor allen Dingen: „Solidarität!“ Unterstützt den tapferen Wirt, Herrn Schöne, nach dem er auch in der hiesigen Partei sehr hoch ist. Die Werbende Genossen werden uns weiter im Ausbau der Organisation beistehen, darum: haltet aus!

Stettin. 24. August. Ein Streikprozess beschäftigt abernals das Schöffengericht, diesmal aber mit negativem Ergebnis. Der Gewerkschaftler A. Böhmke aus Stettin wurde von der Anklage, während des Streiks den bekannten Genossen Gena sichtlich beistehend zu haben, freigesprochen.

Wittfeld. 24. August. (E. B.) Verbrannt. Auf der gemischten Fahrt zwischen Wittfeld und Grotzen, Wert I, der hiesigen Arbeiter-Verein, hat sich ein Unfall ereignet, indem eine Winne mit 90prozentigem Alkohol umkippte und über das Wein verbrannte; die Ursache ist Mangel an Licht bei der Nachtlicht.

Parteinachrichten.
— In einer ungünstigen Demonstration gestaltete sich am Mittwoch nachmittag in Nürnberg die Werbung des Genossen Feischmann, der am letzten Freitag durch die

Kugel eines Arbeitswilligen gefallen war, als er in seiner Eigenschaft als Streikler einen Aufkommen mit den Streikbrechern verarmen wollte. 20 000 bis 25 000 Menschen folgten der Winne des Ertrunkenen mit ihren vier verarmten Kindern vom Grabe. Berge von Kränzen mit roten Schleifen von fast allen Familien der Zentralvereine und einzelnen Freunden künnten sich an der Waise auf. Durch alle Grabreden lang tiefe Grütterung über die unglückliche Witwe, aber auch das Ergebnis, im Sinne des Verstorbenen weiter zu kämpfen. Die nächsten Kollegen, die mit dem Gefallenen soeben im Kampfe standen, gaben der Witwe den besten Trost, der ihr zuteil werden konnte; das Versprechen, für sie und die ihres Vaters bedauerten Kinder zu sorgen. Nachdem der Chor der Arbeiterlänger: „Ein Sohn des Volkes wagt er sein...“ verklungen war, zog die reiche Menschenmenge unter dumpfem Trommelklang der Arbeitertruppe an der Fabrik vorbei. Das vielstimmige „Wohl“ wird dem Direktor sein ganzes Leben in den Ohren klingen.

Aus dem Feilde.

Augsburg. Ein geblöherer Heilige. Aus der augsburg. Basil geblöheren Kapelle, genannt Wenzelskapelle, ist der mehr als 400 Jahre alte heilige Rochus gestohlen worden.

Wien (Botsland). Von der Brücke gefährt. In einem Anfälle von Schmerz führte sich der 28 Jahre Schind aus Eisenberg von der Seandirke. Er war sofort tot.

Wien. Arbeiter-Mitglied. Im Kronbischhofstrasse des Erzherzogtums der Bergbauernschaft Jährte u. A. löste sich plötzlich eine größere Getreidemasse und führte herab. Ein Bergarbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter tödlich verletzt.

Hamburg. Der Polizeischwinder. Über dessen Verhaftung berichtet die hiesige Zeitung, daß ein gewisser Arbeiter von der Arbeitertruppe des Landes in Biber, der nach Kopenhagen entflohen ist. Für diesen sind in den letzten Tagen Postanweisungen im Betrage von 10 000 Mark von der Post an eine hiesige Bank überwiesen und jetzt polizeilich beschlagnahmt worden.

Wesphalen. Heiratsschwindel. Unter der Angabe, er sei der Heide des hiesigen General-Domestikus, verheiratete sich ein Mann ein Heiratsschwindler mit einer reichen Amerikanerin. Er fuhr mit ihr nach Europa und ließ sie dann in Paris sitzen. Um nun nicht ganz ohne Geld zu sein, fuhr er seiner Frau Verarmungen im Werte von 30 000 Mark. Er wurde jedoch in Hamburg verhaftet und als ein 30jähriger Belgischer Konrad aus Westphalen enttarnt. Er führte noch eine Anzahl Verarmungen bei sich.

Wien. Die hiesigen Arbeiter. Ein Vertreter der Arbeiter Namens Oltmann fuhr auf den Weltkongress in Wien und durchführte dessen Uniform. Dieser verlegte sich Oltmann durch einen Schlägen tödlich.

Darmstadt. Die Bürgermeisterswahlen als Spargalgenleiter. Die Wahlen des hiesigen Bürgermeisters von Groß-Wiederstadt, welche die Gemeinde-Sparkasse führte, wurde kurz vor ihrem Ausbruch durch die hiesigen Arbeiter in der hiesigen Sparkasse gestoppt. Die Verhaftung beruht auf Unregelmäßigkeiten, die bei der Führung der Kasse entdeckt wurden.

Bodum. Ueberfall auf Arbeiter. Im benachbarten Aiden nachts zwei aus einer Wirtschaft beheimlichende Arbeiter überfallen worden und durch vier Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Sie liegen im Krankenhaus schwer krank bedient.

Vermischtes.

Zum Erbboden in Chile. In Wien eingetroffene amtliche Meldungen behaupten, daß die Stadt Valparaiso seit unabhängig gerufen ist. Auch das hiesige General-Verarmung ist nicht anders. In Valparaiso ist ein großer Brand. Vom National ist niemand verletzt. Im übrigen ist die deutsche Valparaiso durch Brand und Plünderungen sehr gefährdet. Auf einen Wunsch der Deutschen, den der Generalrat an den Geschäftsträger in Santiago hat gelangen lassen, ist im Einvernehmen mit den chilenischen Behörden der Kreuzer „Halle“ gehen worden, sich nach Chile zu begeben. Die Valparaiso, wurde kurz vor ihrem Ausbruch durch die hiesigen Arbeiter in der hiesigen Sparkasse gestoppt. Die Verhaftung beruht auf Unregelmäßigkeiten, die bei der Führung der Kasse entdeckt wurden.

Die Schulden der Fürstin Brede. Die Fürstin Brede sucht jetzt ihre Schulden in verschiedenen Teilen zu begleichen. Dem Karlsbad oder Goldener Ring ging eine Anzahl der Berliner Reichsanwalts Bute zu, in der mitgeteilt wird, daß im Auftrage des Fürsten Brede zum Ausgleich der Rechnung für abzugeben gekommenes Reichsgeld 70 000 Reichsmark abzugeben sind. Der Anwalt bitter gleichzeitig ein Quittung über diesen Betrag.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Rußland.

Moskau. 24. August. Der Generalgouverneur verfügte, daß von jetzt ab alle in Moskau für Eisenbahn, auf der Reichel oder auf Fuß entretenden Personen einer strengen Revision sowohl der Person wie der Legitimation nach, unterworfen werden.

Sankt Petersburg. 24. August. Auf der Insel Ustere wurde von Strandwächtern ein großes Lager von Waffen und Munition entdeckt und beschlagnahmt. Auf dem Ostermagazin der Eisenbahnstation Moskau wurde eine Sendung von für die Bürgerwehr bestimmten Gewehren gestohlen.

Odessa. 24. August. In der hiesigen Abteilung der Wozenski wurde ein Selbsttötung von 30 000 Rubel entdeckt. Auf Veranlassung des Gouverneurs wurden die Beamten in Untersuchung gezogen, und stellte sich heraus, daß einige von ihnen der revolutionären Organisation angehörten, für deren Zwecke große Summen ausgegeben wurden. Ein Hauptfaktor sowie fünf Beamte wurden bis jetzt verhaftet.

Stuttgart. 24. August. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Russischen Einber von 120. Infanterie-Regiment wegen tödlichen Angriffs auf einen Postboten zu Entfernung aus dem Heere und fünf Jahren drei Monaten Gefängnis.

Eslingen. 24. August. Bei der Kirchweih in Eslingen lag ein Mann auf einer Schlingel, bei welcher Meister und Revolver eine Rolle spielten und die schließlich in einen Straßenkampf ausartete. Mehrere Personen wurden verletzt; ein Mann ist bereits gestorben.

London. 24. August. In North-Downal an der Nordküste von Irland fand gestern nachmittag ein Erdbeben statt. Das Dorf Carrigart war das Zentrum der Erschütterung, die große Ausdehnung betwor.

Verantwortlicher Redakteur: W. Thiele in Galle.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers zu Spottpreisen.

Sämtliche Tapisseriesachen aufgeschmetzt und fertig gefärbt sowie Sommer-Unterröcke und verschiedene Modeartikel mit **50% Rabatt.**

Posamenten, Besätze, Kurzwaren, Weisswaren, Damen- und Kinderkragen, Lätzchen, gestrickte Jackchen, Röckchen mit Leibchen, Damen- und Kinderhemden, Damen- u. Kinderhosen, Normal- u. Macco-Unterzeuge, Damen- und Kinderschürzen mit und ohne Träger, Damen-Reformschürzen, gutschend, von 1,25 an, Zündelschürzen, weiss und farbig, Stück von 20 Pf. an, Barchent- und Velour-Unterdecke, Stück von 7,00 an, Nachtjacken in Sommerstoff u. Piquebarchent, auch bunt.

Sämtliche Herren-Artikel, als Servitieners, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten in allen Gattungen sind ebenfalls bedeutend herabgesetzt.

Altpapier, engl. Schreibpapiere etc. besonders unter Preis. Koppel-Muster, Häkel-Muster, reizende Muster, letztere bei Einkäufen gratis.

Eduard Tahden,

Bernburgerstrasse 30.

I. Athleten-Klub zu Halle a. S. von 1890.

Sonnabend den 25. August

Wasserfahrt mit Tanzfränzchen.

Abfahrt: 1/9 Uhr von der Peißnitzbrücke nach dem Trothaer Schloßchen.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Döbris. Döbris.

Sonntag den 26. August

Preis-Korso-Fahren und Ball des Radfahrer-Klubs „Einigkeit“.

Hierzu wartet mit Speisen und Getränken bestens auf Albin Nollen.

Wilhelmshöhe, Zeitz.

Sonntag den 26. August

Ball des Transportarbeiter-Verbandes.

Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf Hochachtungsvoll E. Friedrich.

Wo kauft man gut u. billig

Schuhwaren?

In Karl Kiepe's Schuh- und Stiefellager

Triftstrasse 1.

Billigste Bezugsquelle in dauerhaften Schuhwaren. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.

Hält sich zur Anfertigung feiner Herrengarderobe u. Maß

in Halle a. S., Gackbornstrasse 4, I. r.

hilft sich zur Anfertigung auch bei Selbstlieferung der Stoffe. Reparaturen prompt und billig.

Rossfleisch.

Diese Woche: Fohlenfleisch, nur Delikatessen, bei

August Thurm,

Reifstrasse 10.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstrasse 31.

Empfehle mein großes Lager anerkannt gut gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit anstehend zu billigen Preisen.

H. Bergmann, Tischlermstr.

Neues Hausgrundstück mit Garten

in bester Wohnlage d. Bucherstrasse zu Halle a. S. gelegen, vornehmlich passend zum Restaurant, da Konfurren nicht vorhanden, ist billig zu verkaufen. Anzahlung nach Liebereinkunft.

Restekanten belieben ihre Offerten unter „Hausgrundstück“ in der Orped. d. Bl. niederzuliegen.

Alle Facas-Verrentungen kosten 3 Ctr. 1.00 M., vorzügliche Qualität, bei

Geiffstr. 12. Max Berndorf.

Freitag 3
Sonnabend 3
Sonntag 3

billige Tage.

Schmalz, schneeweiß 55 Pf.
Zwiebel-Leberwurst 50 Pf.
Zür. Blutwurst 50 Pf.
Speck, fetter 68 Pf.
Rauchfleisch 80 Pf.
Schinkenspeck 1⁰⁰

Knackwurst 65 Pf.
Mettwurst 95 Pf.
Bauerwurst 78 Pf.
Cervelatwurst, Fett-darm 1²⁵
Winterware
Kokosbutter 55 Pf.
Warstschmalz 42 Pf.
Frische Eier Mandel 70 Pf.

Lachs geräuch. 75 Pf.

Brotmehl 5 Pfd. 60 Pf.
Maismehl 21 Pf.
Gebrannt. Kaffee 70 Pf.
Gebrannte Gerste 15 Pf.
Klimbeer-Syrup, lose 35 Pf.
Vanille, 2 große Stangen 10 Pf.

Weintrauben 22 Pf.

Kakao, garantiert rein 75 Pf.
Block-Schokolade, 58 Pf.
garantiert rein Pfd.
Graupen 12 Pf.
Perl-Sago 24 Pf.
Birnen 5 Pfund 20 Pf.
Pflaumen 3 Pfund 20 Pf.

Brodenzucker 19 Pf.

Apfel 3 Pfund 20 Pf.
Pfefferminzbruch 1/4 Pfd. 13 Pf.
Gebr. Mandeln 1/4 Pfd. 13 Pf.
Speise-Schokolade 45 Pf.
3 große Tafeln
Puddingpulver 10 Pfd. 38 Pf.
Rote Grütze 10 Pfd. 38 Pf.

Nur soweit Vorrat!

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.,
Gr Ulrichstr. 60/61.

Bettfedern, fertige Betten

Inlette, Bettwäsche

grosse Auswahl, billige Preise.

Streng reelle Bedienung.

Albert Hammer, Halle a. S.,
Geiststr. 52.

Drei Könige

Kl. Klausstr. 7

Stammspeisen-Kopf

Achtung! Achtung!

Richard Kochs

Restaurant zum Zahnhäuser,

Höferstraße 4.

Sonnabend und Sonntag:

Hähnchen-Auskegeln.

Bier bleibt beim alten Preise 2 Glas 1/10 25 Pf.

Es ladet freundlichst ein D. D.

Bandonion-Klub Saxonia.

Zu unserm, Sonnabend den 25. d. Mis. im Freibergs-Garten stattfindenden **Sommernachtsball** ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Anfang abends 8 Uhr.

F. Semers Restaurant

Marktstr. 22.

Heute Sonnabend u. folgende Tage

ff. Bockbraten

Hierzu ladet freundlichst ein D. D.

Gasthof Luckenau

Sonntag den 26. August 1906:

Grosser Bezirks-Sängerkommers,

wobei mit Speisen und Trant bestens aufwartet Reinb. Herzog.

Frisch eingetroffen:

Getter Schellfisch, ohne Kopf, Pfund 30 Pf.

Feinster Schellfisch Pfund 40 Pf.

1a. Seelachs, ohne Kopf, Pfund 25 Pf.

Fischfotelettes Pfund 30 Pf.

Scholle, Rotzunge, Pfund 50 Pf.

prachtvoller **Brat-Zander** Pfund 50 Pf.

dicke, dicke, weißfleischige **Vollheringe** Stück 6, 8 u. 10 Pf.

Feinste geräuch. **Elb-Aale.** Zwerghänder, Matrelen, Schleh-Bäcklinge, auch kleine Spotten, Raucherheringe, Schellfisch etc.

Hochf. **Kaviar** Pf. 8 M.

Neue Bratlinge, Bismarckheringe, Hollandische etc.

Rick Nachfl. Gr. Ulrichstr. 29, Telefon 2307.

Kolzweissig.

„Gasthof zum Preuss. Adler“.

Sonntag den 26. August nachm.:

Schweineauskegeln.

Wilh. Pallmig.

Erntekranz.

Sonnabend abends u. Sonntag von 3 Uhr nachm. ab findet großes Erntefest mit div. Bewilligungen statt. Hierzu ladet freundlichst ein

D. u. M. Engelhardt,
Gasthaus Stadt Merseburg, Merseburgerstr. 13

Empf. warme u. kalte Küche, Kaffee u. Kuchen. Bier à Glas 10 Pf.

Feuerversicherung

erstklassig, feulant, billig.

Anträge für Gebäude, Mobilien und Warenlager übernimmt gern

Karl Brandt

Kleine Klausstr. 7, 3 Tr.

Rossfleisch.

Diese Woche prima fette Ware, alles andere wie bekannt.

Karl Eckardt,

Hofschlächterei, Pfännerhöhe 43, Telefon 3183.

Stung! Rossfleisch Stung!

Empfehle hochfeine Purst, Bratenfleisch und Schafes per Pfd. 35 Pf.

Sämtliche Fleischwaren in

E. Bretschneider, Strichstr. 8.

Morgen Sonnabend **Großes Schlachtfest.** Früh 8 Uhr Welchfleisch mit Caerstrohl.

G. Zahn

Ecke Zithen- u. Seidlichstraße.

Kausarbeiter

auf Lampenschirme werden gesucht. Gebr. Ahmann, G. m. b. H., Dessauerstrasse.

Eine tüchtige **Konfektions-Arbeiterin** für Anprobieren und Mahnehmen a e u d t Gr. Ulrichstr. 40, II.

Freitichen, Fangeuche u. frische Kaninchen zu verkaufen **Glauchauerstraße 7.**

Gut möbl. Schlafst. off. Expedit. 2911, Ant. Schlafst. f. d. Albrechtstr. 24, III.

Ehrenerklärung

Ich nehme hiermit die Beleidigung gegen Frau **Anna Eckert** zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenhafte Frau. **Paul Rodtbroh.**

Wilhelm Liebknecht.

Sein Leben und Wirken. Zweite erweiterte Auflage. Mit Vorwort und Abbildungen. Von **Kurt Eisner.** Preis 60 Pf.

Vollständiges Schachspiel mit Figuren, Preis 20 Pf. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Satz 24/43.**

Inmitten seiner Tätigkeit wurde uns gestern früh infolge eines Unglücksfalles unser Mitarbeiter

Bohrer Rich. Gebhardt

durch den Tod entrisen.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen allezeit guten Kollegen und Freund, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Die Werkmeister und Arbeiter der **Dampfkesselfabrik Leo Feger & Co., Aimmendorf.**

Warenhaus Paul Granel

P. GRANEL
P. GRANEL
L

Weissenfels.

Bergament-
Papier.

Ausnahmepreise für das Kinderfest!

Bergament-
Papier.

Für Mädchen:

Kränze 15, 24, 30, 40, 48, 50, 60 Pfg.
Haarbänder 6, 8, 10, 14, 18, 20 Pfg.
Halstetten 10, 15, 18, 24, 35, 45 Pfg.
Brotschen 10, 15, 35, 50, 60 Pfg.
Garnierte Spangen 12, 25, 48 Pfg.
Schärpen 48, 65, 85 Pfg., 1.20, 1.35, 1.60 Mk.
Halbhandschuhe 18, 24, 38, 45 Pfg.
Armbänder Stück 10 Pfg.
Schärpenbänder m 15, 18, 22, 28, 34, 45, 50 Pfg.
Handtäschchen mit Kette 50, 70, 95 Pfg., 1.15 Mk.

Achtung!

Von Dienstag bis Sonnabend
verabreiche ich jedem Käufer bei
Einkäufen von 3 Mark an

**1 Paket fertige Kuchenmasse
gratis.**

Für Knaben:

Sportmützen (weiß) 38 Pfg.
Sportmützen (blau) 38, 48, 65 Pfg.
Prinz Heinrich-Mützen 48, 65, 75, 85 Pfg.
Schärpen 22, 30, 45, 48 Pfg.
Segeltuchschuhe mit Gummisohlen
22-25 Paar 1.35 Mk., 26-28 1.45, 30-35 2.00, 36-37 2.30 Mk.
Falten 10, 14, 22, 30, 45, 50 Pfg.
Strümpfe 19, 23, 30, 35, 40, 45, 50 Pfg.
Laternen Stück 5, 8, 10, 12, 15, 16 Pfg.
Lavaliers Stück 12, 18, 24, 35, 45 Pfg.
Krawatten 28, 34, 45, 55, 65 Pfg.

Wasch-Anzüge * Wasch-Blusen * Knaben-Hemden * Mädchen-Hemden * Mädchen-Beinkleider.

**Ja-
bak-
pfe-
fen.**
Lange Weichseifen,
Haus-, Arbeits-
und Seifeisen
empfehlen in größter
Auswahl zu billigst
Ernst Karras jun.
Stock- und Meißel-Lager.
4 Reibzigerstraße 4.

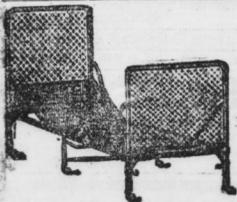
**Linoleum,
Wachstuche,
Tapeten**

am Teil für die Hälfte und ein
Drittel des sonstigen Preises. Ver-
sandt nach andwärts. Rathaus-
strasse 15.

Rossfleisch.

Diese Woche prima fettes Ware.
Alles andere wie bekannt.
Max Hitzsche,
Rindfleischerei m. elektr. Betrieb.
Kl. Ulrichstr. 29.

Klavier. Musik. mit u. ohne Geige. zu all.
Beil. I. Schöndorf, Ratswender 2.



Bettstellen

Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

Matratzen

Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.

1 Gebett

komplett u. gefüllt 12.⁵⁰ Mk.



Kinderbettstellen

weiss lackiert, v. 11.⁵⁰ M. an.

Hamb. Bagros-Lager

Leopold Nussbaum,

Gr. Ulrichstraße 60/61.

Konsumenten organisiert Euch!

Schliesst Euch den Genossenschaften an!
Werbt neue Mitglieder!
Kauft nur in Eurem eigenen Geschäft!

Beitritts-Formulare sind in folgenden Verkaufsstellen, wo Sie auch Ihre Einkäufe besorgen wollen,

zu haben:
Ammendorf, Galleische Straße 64,
Radewell, Zalkstraße 1,
Döllnitz,
Halle-Trotha, Petersbergstraße 1,
Teicha,
Halle, Königstraße 70, Bertram-
straße 18, Albrechtstraße 37, Talam-
straße 1, Wandenburgstr. 27, Berle-
burgerstr. 103, Meißner 6, Rammische-
straße 3, Landsbergerstraße 13,
Diemitz, Breitestraße 16,
Böllberg 35,
Nietleben, Feldstraße 9,
Lieskau,
Lettin, Schulberg 1b,
Löbejün,
Merseburg, An der Geißel 6, Neu-
markt 11,
Balditz-Dürrenberg,
Lützen, Friedrichstraße 7,
Kötzschau,
Schenkowitz, Weststraße 2,
Modelwitz,
Teuchern, Bergstraße 15,
Deuben 17,
Zeltz und
Holzweissig.
Der Verkauf findet nur an Mitglieder statt, aber in jeder Verkaufsstelle werden Mitglieder aufgenommen.
Das genossenschaftliche Agitations-Komitee.

Wichtig.

für Halle und Umgegend
gibt es kein besseres Seifenpulver als

Compesin

(Bestes Wasch- und Bleichmittel),
weil bei der Herstellung desselben der
hiesigen Wasserwerkstätten Rechi-
nung getragen ist. Ueberall erhältlich.

ff. Speise-Leinöl,
ff. Speise-Rüböl,

stets frisch, offerieren billigst
Gebr. Luckau, Bernhards-
straße 2.

Wilhelm Otto, Zeltz.
Schleissensänge von 10.30 Mk. an.
Arbeitskleider haltbar und billig.

Grude-Ofen
in allen Preislagen v. 5.50 Mk.
an empfiehlt
K. Fenstel, Schloffer-
meister,
Luttelhof 8.

Sozialdemokr. Verein Weissenfels.
Sonabend den 25. August abends 8 1/2 Uhr im Restaur. Zentralhalle
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht vom Freitag.
2. Fortsetzung der Diskussion über den politischen Massenstreik.
3. Verschiedenes.
Gäste, auch Frauen haben Zutritt. Der Vorstand.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Teuchern.
Sonntag den 26. August von nachmittags 2 Uhr an
im Gasthof zum grünen Baum

Zahlstellen-Fest
bestehend in Kinder-Belustigungen mit Unterhaltungs-Musik, Mädchen-
Reigen und abends: Ball. Abends 6 Uhr: Auffsteigen eines riesen-
Luftballons.
Die beteiligten Kinder haben sich Punkt 1 Uhr im Festlokal
einzufinden.
Kameraden der umliegenden Zahlstellen sind willkommen. Mitglieds-
buch legitimiert. Das Komitee.

Beesenlaublingen.
Athleten-Klub Gut Kraft.
Sonntag den 26. August abends 8 Uhr im Gasthof zur Binde

Tanz-Kränzchen.
Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen. Der Vorstand.
Empfehle mein autohottiertes Lager Zigarren — Zigaretten etc.
nur erstklassige Fabrikate.
Schmeerstr. 20. Rich. Meyer. Schmeerstr. 20.

Naumburg.
Verb. der Maler etc.
Sonntag den 26. August von nachm. 4 Uhr ab im Feldschlößchen
Sommerfest
bestehend in Preisstücken, Kinderbelustigungen u. Tanz.
Gäste willkommen! Das Komitee.

Metallarbeiter-Verband Weissenfels.
Sonntag den 26. August von nachmittags 3 Uhr ab
im Restaurant Stadt Naumburg
Sommerfest
bestehend in Konzert und Ball, sowie Preisschiessen, Preis-
kegeln, Damenkegeln und Kinderbelustigungen.
Freunde und Genossen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Sangerhausen.
Gewerkschafts-Gesangverein.
Sonntag den 26. August abends 8 Uhr in der Schweizerhütte
Gesangs- und Instrumental-Konzert
mit darauffolgendem Ball.
Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vorstand.
Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung,
Datz 42/43.

